

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

256 (3.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292586](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage Feiertage und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Brieingebühren 70 Pf. bei Selbstabholung, 60 Pf. durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk. für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pf. inkl. Befüllgeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Unterate werden die fünfgesparte Corpsteile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Unterate für die laufende Nummer und außerdem bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Baddenberg, Buchhandlung (Oste Theilen- und Mittelstraße) aufgegeben sein. Größere Unterate werden früher erbeten.

Nr. 256.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein Dementi, das nicht dementirt. Der „Reichs-Anzeiger“ sagt deut in seinem nicht amtlichen Theile: „Der Preße werden angedeutliche Kaiserliche Ausserungen über wirtschaftliche Fragen verbreitet und besprochen. Wir haben von diesen Ausstreuungen bisher keine Notiz genommen, weil die genannten kaiserlichen Ausserungen so unverhältnismäßig klangen, daß es sich nicht verlohntheit, dieselben ernst zu nehmen. Da jedoch aus den Kommentaren selbst ernster Blätter beworgets, daß sie die Seiner Majestät in den Mund gelegten Aussprüche für echt halten, so sind wir in der Lage, zu erklären, daß sie von Anfang bis zu Ende erlogen sind.“ Man könnte vermuten, es sollte behauptet werden, der Kaiser habe nicht gesagt: „Minimallarij ist unsinn! er habe nicht gesagt: Ich schlage alles kurz und klein, wenn Handelsverträäge nicht zu stande kommen! Aber der „Reichs-Anzeiger“ entbehrt sich jeder näheren Bezeichnung der angeblichen Kaiserlichen Ausserungen, welche er meint und welche er bestreitet.

Als „Studentenkopf“, nicht als Siegestrophäe sollte defamatorisch der Kopf En Haït, des Mörders des Freiherrn v. Ketteler, mit nach Deutschland verschleppt werden seien. Diese Lebhaft ist jetzt von seinen Gebrüder als Herrn v. Trepitz bestätigt worden. Der Staatssekretär des Reichs-Marineministeriums hat nämlich einem Mitarbeiter der „Münchener Neuesten Nachrichten“ folgende Mitteilung zugehen lassen:

„Euer Hochwolgeborentheil ich unter Bezugnahme auf das an das Stationskommando Wilhelmshaven gerichtete Telegramm vom 19. Oktober ergeben mit, daß dasselbe hier abgegeben ist. Unter Einsicht aus die Euer Hochwolgeboren seitens des Stationskommandos erfolgte Benachrichtigung vervollständigte ich dieselbe darin, daß der Kopf des Mörders des Freiherrn v. Ketteler von einem Arzt privatum zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und in der Absicht mitgebracht ist, ihn dem Pathologischen Institut zu übergeben. Eine Berichtigung der Gerichte, daß der Kopf seitens der Behörde nach Deutschland transportiert werden soll, wäre wünschenswert.“

Interessanter wäre es schon gewesen, wenn der betreffende Arzt sich selbst als den glücklichen Besitzer des präparierten Kopfes gemeldet und den Baten darüber ausgelässt hätte, weshalb gerade der Kopf dieses Opfers militärischer Subordination sich besonders zu Studienzwecken eignet.

Professor v. Lütz über die deutsche Justiz. Interessante Ausführungen über den Werth gesetzlicher Zeugenaussagen machte der berühmte Strafrechtslehrer Professor v. Lütz kürzlich in einer Versammlung des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Berlin. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Horwitz, erklarte Bericht über den Stand des Konziler Amts. Durch die Einstellung des Berichtes gegen Dewey, behörden aber durch die Gutachten des Über-Medizinal-Kollegiums, welche die Grundlagen der Blutmord-Schauptangaben, den Schätzschmitt und die Blutteile der Kirche, als ausgeschlossen bezeichneten, sei die Sache für jeden nicht wissenswert geltend. An Anklage an das Referat erklärte Professor v. Lütz die Unsicherheit und Schwierigkeit eines der wichtigsten Theile des Beweismaterials im Strafsachen, der Gewauchsenen, sei eine anerkannte Thatlache. Berichte hätten gezeigt, daß sich selbst bei ganz unbekannten, intelligenten Menschen zwischen der Wahrnehmung und der Aussage darüber, je nach der dazwischen liegenden Zeit, Vorstellungen geltend machen, die das Bild trübten und den Aufzügen zumindest in einzelnen Punkten ihre Zuverlässigkeit raubten. Bei besagtem, ungebürgten Zeugen sei dies in um so höherem Maße der Fall, ebenso bei späteren wiederholten Vernehmungen, wo die Zeugen in der Regel nicht an ihre ursprüngliche Wahrnehmung, sondern an ihre lezte Aussage anknüpften. In Rom sei der Einfluß einer Massenjugend (Massenbeeinflussung) zweifellos und die große Zahl falscher Aussagen darauf

wurden. Sich wieder gezeigt, daß unter gesammelter krimineller Apparatur nur bei alltäglichen, gewerbsmäßigen Verbrechen prompt arbeite, in anderen Fällen aber weit verlage, nicht zum geringsten Theile wegen der mangelnden psychologischen Bildung der Richter und Staatsanwälte. Die Hauptforderung aller, die an einer geordneten Rechtsordnung ein Interesse hätten, müßte deshalb zunächst eine Umgestaltung des ganzen Vorunterrichtungsverfahrens, begründet auf einer besseren psychologischen Wertung der Zeugenaussagen, bilden.

Die Politik im Abreißkalender. Der Fall Trepitz hat rasch ein Gegenstück gefunden. Vor einigen Tagen wurde in der Presse darauf aufmerksam gemacht, daß der Abreißkalender des Flottenevereins vor dem 5. Oktober diesen Sohn enthielt: „Die Marokko belagert mit Petroleum, Reis, Gewürze, Salz, Tabak, Bier, Zucker und Brannweinsteuern und Böllen die unteren Einwohnerläden mehr als die oberen.“ Dieser Satz unterscheidet sich von dem bekannten Ausspruch des Herrn v. Trepitz dadurch, daß er eine sehr gewöhnliche Wahrheit ist. Es gibt aber heute gewisse Wahrheiten, die man in gewissen Kreisen nicht hören will, und so wurde die Frage der Urheberschaft aufgeworfen. Wer war der Schuldige? Die „Kreuzzeitung“ hält schon den Scheiterhaufen an den frechen Reber. Aber o weh! Als man sich nach dem Thäter umschaut, zeigt es sich, daß es kein Anderer war als Herr Adolf von Wendtner, der erst unlangt für seine Verdienste als Flottendirektor und Brodwanderkropten zum Professor hinaufgehoben worden ist. So schien es, als ob die konservative Partei, die sich eben erst so recht christlich über den „Spann“ im Auge des Zentrums gestellt hatte, nun den Ballen im eigenen erhelden nen möchte. Indes ist Herr v. Wendtner als Sieger gedieben.

In einer Aufschrift an die „Kreuzzeitung“ heißt es:

„Der einzige Professor mit, daß der Kalender — im Mai 1900, also zur Zeit der höchsten Flotten-

demagogie, verfaßt worden ist. Das aber würde

der „Kreuz“ nicht genügen. Und so weiß

Herr v. Wendtner zur Überredung der „Kreuz-

zeitung“ noch, daß der legerische Satz im Ju-

nahmenhange mit den übrigen Sätzen des Ab-

reißkalenders einen ganz anderen Sinn bekommen,

und daß der Sinn der ganzen Spruchkette

sei: Nationale Wirtschaftspolitik, einschließlich

Agrarpolitik. So hat Herr v. Wendtner

nicht nur die Bacher auf seiner Seite, sondern

er hat auch ein leuchtendes Beispiel gegeben,

das sicher Nachahmung finden wird. Besonders

wäre es Herrn Professor Schmöller und Herrn

Professor Wagner und manchen anderen Sozial-

politikern zu raten, ihre Werke in Zukunft in

Form von Abreißkalendern herauszugeben. Man

beginne: 1. Januar: Die Roth des Volkes

steigt zum Himmel. 2. Januar: Aber die

bürgerliche Ordnung muß erhalten bleiben. Und

so weiter bis zum 31. Dezember: Geld her für

Pulser und für Blei. Es ist doch wirklich sehr

praktisch, wenn man jeden Tag seine Hoffnung

von gestern — in den Papierkorb werfen kann.

Großer Unzug. Aus Hannover wird ge-

schildert: Die Mitglieder der hierigen sozial-

demokratischen sogenannten „Sozialkommission“, welche eine dauernde Linie derjenigen Wirth im hiesigen Kreise veröffentlicht, die den Sozial-

demokraten zu Versammlungen u. den Saal ver-

weigern, wurden von dem hiesigen Landgericht

wegen „großen Unzugs“ zu je 20 Pf. ver-

urteilt, weil „durch die Vorplakata eine Be-

unruhigung weiterer Kreise und Gewerbe, be-

sonders im Wirthsgewerbe, eintrete“. In der

ersten Instanz vor dem Schönengericht war

Freispruch erfolgt. — Diese Entscheidung

kam in höherer Instanz nicht anrechbar erhalten

werden. Die Militärbehörden forderten

vielleicht Lofal aus politischen Gründen. Auch

sind würden demnach „großen Unzug“ begehen;

großen Unzug „im Staatsinteresse“ natürlich.

Aber können Staatsinteressen wohrgenommen werden unter Verletzung von Gesetzen ebendesselben Staates? Diese Konfrontation sollte den Gerichten zeigen, daß der „große Unzug“ Paragraph für

den vorliegenden Fall nicht anwendbar ist, ab-

grenzen davon, daß er es seiner Entstehungs-

geschichte nach nicht ist, auch der Stelle nach nicht, an der er im Strafgelebtsrecht steht.

Sin „Dreßfarlarer“. In Bremen in Westfalen war ein sozialdemokratischer Redakteur Name Hoffmann aus einer Zentrumsvorversammlung hinausgeworfen und mit einem Stocke dertzt über den Kopf geschlagen worden, daß er sich in ärztliche Behandlung begaben müsse. Der Deter der Beratung, der Pastor Dr. Drosthoff, sagte dazu folgendes: „Wir wollen durch diesen Prozess die Ruhe uns nicht rauben lassen. Solche Leute kommen da mit Vorwürfen und mit Beulen auf dem Rücken, um ihre Lehen in Augschriften an den Mann zu bringen. Wenn sie wieder in Eure Häuser kommen, so schlägt sie, wie leicht aus Bremen und überhaupt aus dem ganzen Sauerland vertreten ist.“ — Der antisemitische Dreßfarlar steht nun nicht mehr allein da. Das Zentrum stellt ihm einen Dreßfarlar zur Seite. Nun kann der „neue Kulturmäp“ losgehen.

Der Zolltarif wird seine Schritte voraus. Eine arbore Münchener Konfektionsfirma heißtet der „Münchener Wolf“ mit, daß ihr Reisende diesmal aus Frankreich ohne einen einzigen Auftrag zurückgekehrt sei. Die ebenfalls Abnehmer fanden die neuen Muster zwar sehr schön, bedauerten aber, keine Bekleidungen machen zu können, da ja doch nach Annahme des neuen Zolltarifs jedes Geschäft mit Deutschland zu Ende und die Kunden gar nicht erst an die neuen Artikel gewöhnen.

„Ein Blick auf die Glorie des deutsch-chinesischen Feldzuges“, sagt bitter ein bayrischer katholischer Pastor zu seiner Mitteilung an den Dogendorfer „Donauhafen“, daß bei ihm zwei Chinalandkrieger befehlten.

Frankreich.

Widersprechende Nachrichten. Es wurde gemeldet, daß das Mittelmeergeschwader, welches bekanntlich die Türkei in Asien bringen sollte, vollständig nach Toulon zurückgekehrt sei. Von Böllern wurde die Rückkehr der Flotte damit erklärt, daß entweder das gegen die Türkei geplante Vorgehen verschoben worden sei oder daß die Türkei der französischen Regierung plötzlich Gnugthut gewährt habe. Nunmehr wird gemeldet, daß das Geschwader nur die Division des Admirals Gaillard auf See gebracht hat. Letztere ist dann nach den türkischen Gewässern gebompt, wo sie am 2. oder 3. November einreffen wird. Das übrige Geschwader kam wieder nach Toulon und erzeugte obige irrtümliche Meinung.

Belgien.

Partei-Presse. Mit dem Monat November beginnt in Bremen wieder „Der sozialistische Student“ zu erscheinen, eine internationale Zeit- schrift für die akademische sozialistische Jugend aller Länder.

Kommunale Arbeitslosenversicherung. Die Bürgermeister der Bremischen Vorstädte beschlossen im Prinzip die Einführung der Arbeitslosenunterstützung. Mit dem Studium des schwierigen Problems in eine Kommission beauftragt.

Holland.

Arbeitslosenverminderung! Angeblich soll der niederländische Minister des Innern eine Artularanzie bei den Büchern vorbereiten, ob sie die Initiative Hollands zur Friedensvermittlung unterstützen, Unterdrückungen und Beleidigungen in so großem Stil zu berichten, daß man selbst in Russland, obwohl gegen solche Angabe abgehalten, entgegen die Handlung über dem Kopf zusammenbricht. Zumal ist festgestellt worden, daß die Regierung seit Jahren beim central-asiatischen Eisenbahnbau ihrer eigenen Einbereichen als vorgeblichen Privatlandbesitz angenutzt hat. Die leitenden Beamten und Ingenieure hatten mit den Gutsbesitzern und Gemeindeleuten, deren Ländereien an der Bahnlinie grenzen, ein Schwundelkontor gebildet. Dokumente und Schriftstücke aller Art wurden gefalsft, wobei den Bauern noch zu gute kam, daß dieselben meist in der Sprache des einheimischen Stämme, dem lurdischen, farbischen Idiom abgefaßt sind. Dabei gleichzeitig erfolgen die sensationellen Entdeckungen über Millionenunterzahlungen bei den Arbeitern zur Ausbeutung der Bolgan-Zwischenstadt. Die Ingenieure Stadler und Alexander hatten, wie in dem gegen sie dieser Tage beendigten Prozeß festgestellt, einen ganzen Beamtenverein zur Exploitation staatlicher Güter, wie der Staatsanwalt sich ausdrückte, gebildet. Sie gingen so systematisch vor, daß sie das Prinzip befolgten, von jedem staatlichen Amtel dreizehn Kopien in ihre Taschen steken zu lassen. Die Beträger waren seit 1893 oder 1894, also seit

dem niederländischen Minister des Auswärtigen als vorläufige Grundlage für eine Friedensvermittlung aufgestellt worden seien.

England.

Ein neuer Konflikt droht den englischen Bergarbeiter. Ein Londoner Telegramm vom 31. Oktober meldet: Die Bergarbeiter von Süd-Wales beschlossen, drei Tage lang die Arbeit einzustellen. Die Vereinigung der Bergarbeiter bestimmt, daß die Bergarbeiter von Cardigan sofort infolge dessen gehen den Beschluss, die einzelnen Arbeiter, sowie den Verband der Bergarbeiter von Süd-Wales und den Verband der Bergarbeiter von Großbritannien

gerichtet zu verfolgen. 100.000 Arbeiter werden heute die Arbeit einstellen. Man glaubt, daß infolge dieser dreitägigen Arbeitseinstellung 400.000 Tonnen Kohle weniger produziert werden.

Der Preis der Kleintable steigt in Bremen auf diese Abnahme der Kohlenproduktion beträchtlich.

Der Mörder des Gentlemen Jung. Unsere Freunde werden sich erinnern, daß der Mörder Gentlemen Jung in London, ein Franzose namens Gangeron, angab, er habe Jung in der Rothwache umgebracht. Jung habe ihm zu einem Attentat gegen Chamberlain angefordert; als er, Gangeron, darauf nicht habe eingehen wollen, hätte Jung das Geld, das er ihm früher geliehen habe, zurückgefordert. Darüber ist es eines Tages in dem Baden des Jung zum Streit gekommen. Jung habe ihn mit großer Gewalt angegriffen, und er habe sich nur verteidigt und ihn dabei getötet. Diese Mörder hat den Richtern keinen Glauben gefunden; Gangeron ist zum Tode verurteilt worden. Einladung zu einer Gründung unterzeichnet.

Wie sehr der Krieg in Südafrika im Interesse der Familie Chamberlain liegt, zeigt ein Zuschrift an ein Leipziger Blatt über den Stand der Chamberlain'schen Waffenfabrik. Es heißt dort: „Während die englische Nation unter den Lasten des Krieges blutet, während der Kriegsmüller vergeblich Verstärkungen nach Afrika zu schicken sucht und die Rekruten in Albertshof lieber Schlachten unter sich ablegen, hat gegen die Truppen Bothas zu kämpfen, kann wenigstens die Chamberlain'sche Waffenfabrik in Birmingham einen ungemeinen Gewinn vereinigen. Herr Herbert Chamberlain, welcher der Generalversammlung dieser Gesellschaft präsidet, konnte zu seiner großen Genugtuung den Aktiionären mitteilen, unsere Geschäfte sind noch niemals so blühend gewesen und wir haben das Vergnügen, eine Dividende von 25 Proz. nach beträchtlicher Rücksicht für den Reservesfonds anzufordnen.“ Ob trok allem der Minister Chamberlain, der Mann mit den Zünden, noch fortfahren wird, sein Gewissen zu geben, daß weder er noch seine Familie jemals ein direktes oder indirektes Interesse an den Birmingham'schen Waffenfabriken gehabt haben, das ist natürlich schwer zu sagen, aber für die Beurtheilung des Mannes ziemlich gleichgültig.“

Rußland.

Millionen-Dekrivationen russischer Beamten. Das gleichzeitig vielen russischen Blättern aus allen Ecken und Enden des Reiches von Beamten-Berentungen, Unterdrückungen und Beleidigungen in so großem Stil zu berichten, daß man selbst in Russland, obwohl gegen solche Angabe abgehalten, entgegen die Handlung über dem Kopf zusammenbricht. Zumal ist festgestellt worden, daß die Regierung seit Jahren beim central-asiatischen Eisenbahnbau ihrer eigenen Einbereichen als vorgeblichen Privatlandbesitz angenutzt hat. Die Ingenieure Stadler und Alexander hatten, wie in dem gegen sie dieser Tage beendigten Prozeß festgestellt, einen ganzen Beamtenverein zur Exploitation staatlicher Güter, wie der Staatsanwalt sich ausdrückte, gebildet. Sie gingen so systematisch vor, daß sie das Prinzip befolgten, von jedem staatlichen Amtel dreizehn Kopien in ihre Taschen steken zu lassen. Die Beträger waren seit 1893 oder 1894, also seit diesem Prozeß droht den englischen Bergarbeiter, wie der Vaterland Regierung hatte keine Ahnung! Die Sache kam erst zum Klappen, als einer der Theilhaber des Baumwollkonsortiums sich dennoch bereit glaubte und beim Gericht Anzeige erstattete. Wie gebüdig sich das Papier in Russland erweisen kann, das zeigte sich wieder bei diesem Prozeß. Da standen auf dem Papier ganze Dörfer, Gebäude, Waldbestände, Maschinen-



anlagen, die nie erfüllt hatten. Alte brüderliche Brüder verwandeln sich in mit allem Komfort der Reichtum ausgestattete Palastgäste und über tausend Arbeitse mit französischen Namen figuren auf den Säulen. Natürlich handelt es sich auch hier um viele Millionen.

Bulgarien.

Das bulgarische Kästner Allo wurde behördiglich durchsucht, weil die Mönche mit den Briten zusammen, welche die amerikanische Missionarin Miss Stone entführten, sich im Einverständnis befanden. Zweie Mönche wurden verhaftet.

Amerika.

Einen Beitrag zur Sittengeschichte der Vereinigten Staaten liefert ein Bericht eines Theils der Bevölkerung Golgoths gegenüber. Der "Rhein.-Westl. Ztg." wird u. a. telegraphiert: "Wie schon früher berichtet, sind für den Mörder von dammen Überzeugungen oder Anarchisten laufende von Sehenden aller Art eingetroffen. Blumen, Früchte, allerlei andere Geschenke und Briefe, in welchen ihm Trost gesprochen oder sogar Beifall gezollt wird. Es ist indefens festgestellt, daß die meisten dieser Sachen von Frauen kommen, wie sich ja in Amerika die meisten verurteilten Mörder einer nach ausgetragenen Spannung die Partei des Geschlechtes erfreuen. Indesten giebt es zu diesem Bilde auch eine Reaktion, der Gefangenendirektor ist nämlich von vielen Seiten aufgerufen worden, durch Anwendung eines schwächeren Strafes, als es gewöhnlich denkt wird, die Quellen des Gefangenens zu verlängern. Nicht minder bestimmt für den Ausgangskund des Bandes der Billardkugel ist die Melioration eines anderen Staates, wonach ein Schaubudenbesitzer der Familie des Golgoths für dessen Leidenschaft oder auch nur dessen Kleider 5000 Dollar geboten habe.

China.

Gestorben ist nach einem Pekinger Telegramm vom Donnerstag der Bepäpfäld des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, namens Hsü-chü-peng. Wohung-Chang ist schwer erkrankt. Vom König ist nach Kaiser abgeträumt, um mit dem Kaiser zusammenzutreffen.

Gegen den Brodwunder.

Protest gegen den Hungersnot. Im hamburgischen Stadtkreis haben noch genauer Zählung 206 662 Personen die Petition gegen den Brotkart unterzeichnet. Die Einwohnerzahl muss darauf ausgeschlossen werden, daß die unter 18 Jahren als Bevölkerung über 40 Prozent des Gesamteinwohnerhauses ausmacht.

Im Reichstagwahlkreis Sorau-Krost wurden 17 180 Unterzeichner abgegeben, bei reichlich 114 000 Einwohnern.

Das Fürstentum Reuß j. L. gab bei 139 000 Einwohnern 21 593 Unterschriften ab. Zur reichen Bedeutung dieser Zahlen muß darauf ausgeschlossen werden, daß die unter 18 Jahren als Bevölkerung über 40 Prozent des Gesamteinwohnerhauses ausmacht.

Ein schäres Schlaglicht auf die Fortdauer einer Erhöhung des Tabakbusses und die dafür geltend gemachten Klagen von Tabakbauern wirkt ein Artikel des "Ostdeutsche Boten" (Ostdeutsche Tageszeitung) hinzu. Während in dem Artikel zu Gunsten der Zollabgaben man sich auf "die vitalen Interessen" der Tabakbauern beruft, wird in derselben Räume die gleiche Blatt aus Hofschloss vor 18. Oktober gebracht. Dass die Grundhöfe noch immer im Preis steigen, zeigt das Ergebnis einer jüngst vollzogenen Versteigerung. Der Biertel Morgen Ackerland, bessere Lage, kam da auf 1900 M. zu stehen. Der Grund hierfür liegt in dem harten Anbau von Tabak und darin, daß die Gewinnung verhältnismäßig klein ist". Sonach soll die Erhöhung des Tabakolos das dienten, den dem deutschen Tabakbau dienenden Grund und Boden noch höher zu bewerten.

Gerichtliches.

Der Prozeß des früheren Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Münch hat gestern vor dem Verwaltungsgerichtshof in Stuttgart begonnen. Es wird dem "B. B." darüber berichtet: Gegenstand der Verhandlung bildet die Beschwerde des Klägers nach seiner Mutter gegen den Beauftragten der Rechtsregierung, der von dem Ministerium des Innern befürwortet worden ist, ihn in die Landesreisenanstalt Schaffhausen einzuschließen. Vertreter des Klägers ist Dr. Karl Liebmuth Berlin; der beschworene Anwalt E. Haushmann. Der Beschwerdeführer ist wieder erwarten persönlich erschienen. Aler Vorwürfe nach werden die Verhandlungen über drei Tage in Anspruch nehmen, da allein die Akten 740 Seiten umfassen, und von der Verhörlösung über 300 Bezeugungen getestzt sind. Die Altersverleistung beginnt mit dem Entlastungsbelehrung des Amtsgerichts Rottweil. Während der Verleistung steht Fritz von Münch auf und fragt den Vertreter des Ministeriums mit, daß er die ihm gestellten Bedingungen des freien Gesetzes nicht annehmen, worauf dem Kläger eröffnet wird, daß er den Tag über unter Aufsicht eines Wärters zu seines habe und Nachts über nach der Pflegerstube Winnenthal gebracht werde. Ein Antrag des Freibären von Münch, der Gerichtshof möge ihm freies Geleit gewähren, wird abgelehnt, worauf Münch den Gerichtshof wegen Besangenheit ablehnt. Der Gerichtshof erkannnt ihn nach fassender Beratung als

nicht besangen und führt in der Altersverleistung fort. Diese bietet ein eingeschlagenes Bild eines fortwährenden Kampfes gegen die württembergische Justiz. Abzeichen von einer großen Anzahl von Prozessen wegen Belästigung und Verleumdung von Richtern u. c., daß der Beschwerdeführer zwölfe Zivilprozeße als Kläger und sechzehn als Befragter geführt.

Vortragsreden.

Über den Prozeß Opicius läßt sich das nächste Nachrichtenblatt aus Flörsheim melden: In diesen sozialistischen Kreisen wird die beflamme Hoffnung gezeigt, daß die von den Abgeordneten Opicius gegen das Urtheil der Strafkammer eingeleitete Berufung von Erfolg begleitet sein werde und zwar mindestens insofern, als ihm die Berechtigung zur Bekämpfung öffentlicher Meinung wieder zugesprochen wird. Ob in diesem Falle eine Niederlegung des Mandats erfolgt, soll noch zweifelhaft sein. Das bemerkte die "Manns-Wochenschrift": Soweit wir unterscheiden sind, wird Genoss Opicius sein Mandat niederlegen ohne Rücksicht auf den weiteren Verlauf des Prozesses. Er will damit beweisen, daß der Wahlgewählte, der ihn zu seinem Vertreter ernannt, im Landtag keinen Angestellten unterstehen bleibt, obwohl die Schulden nicht an ihm liegen, daß der Begriff seinen erwähnten Abgeordneten vertreten soll.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Schuhmacher! Die Sperrung über das Geschäft des Herrn Fischer in Wilhelmshaven, Roentgenstrasse, ist wegen Anerkennung des Tarifes wieder aufgehoben. Die Lohnkommission der Schuhmacher in Hannover-Wilhelmshaven.

Aus Stadt und Land.

Bant, 2. November.

Achtung Gemeinderatswähler! Wer es bis jetzt versäumt hat, sich durch Einsicht in die Wählerliste davon zu überzeugen, ob sein Name eingetragen ist, der hole schnellstmöglich das Verhältnis. Denn nur morgen, Sonntag, noch liegen die Listen zu jeder Gemeinde öffentlich aus. Wer nicht eingetragen ist, kann nochher nicht wählen! In Herrschers Wirtschaftslage liegt die Liste für den ersten Bezirk aus. Dieser sieht sich zusammen aus ganz Neuendorf bis zur katholischen Kirche einschließlich Banter Deich, ganz Altendorf und Sedan, einschließlich der Werftbezirke, während den zweiten Bezirk der ganze übrige Theil der Gemeinde bildet und für diesen die Liste in W. Harts' Wirtschaftshaus, Borsigstraße, ausliegt. Die Liste der Grundbesitzer liegt ausschließlich der Fläche Rathaus aus.

Statistik von der Gemeinde Bant. Wie das statistische Bureau zu Oldenburg festgestellt hat, daß die Gemeinde Bant eine Gesamtfläche von 3,05 Quadratkilometern, davon entfallen 19 Hektar auf Acker- und Gartenland, 221 Hektar auf Weizen und Weiden, 21 Hektar auf Deden- und Umland, Wege und Gewässer und 44 Hektar auf Haus- und Hofräume. Der tatsächliche Wertsteigerung (Steuersteuer) des Grundhöfes betrug 1900 12498 M., sowie dasselbe der Gebäude 19452 M., ferner die Einwohnerzahl 32468 M., mitdem das geschätzte Einkommen im Ganzen 2705462, möcht auf einen Einwohner 167 M. Die Volkszählung am 1. Dezember 1900 hat für Bant endgültig 16126 Personen ergeben gegen 11377 im Jahre 1895. Gestorben wurden 8154 männliche und 7972 weibliche Personen. Auf einen Kilometer Fläche kommen hieraus 5287 Personen. An Wohnhäusern waren vorhanden 876, in denen 3632 Haushalte gezählt wurden. Den Religionsbekennern nach waren 14712 Personen evangelisch, 1803 katholisch, 27 mosaisch und 84 Personen gehörten einer anderen resp. keiner Konfession an.

Der Zeilenhunger tritt in der "Wib. Ztg." sonderbar Blättern. In der gestrigen Nummer wird die Schlaghauskommision abgesetzten, sie habe nicht verhindern, daß die Sitzung am Mittwoch geheime geblieben sei, wodurch andere Blätter durch Überschriften Kenntnis erhielten von den Verhandlungen; seien die Verhandlungen nicht öffentlich, so sollte der gesammelten Presse Gelegenheit gegeben werden, von den Verhandlungen und Beschlüssen Kenntnis zu erhalten. Die Sitzung des Kommissions war keine geheime, das müste die "Wib. Ztg." wissen; sie hat sie ja auch vorher angezeigt. Hätte sie einen Zeitpunkt gekannt, so wäre er sicher nicht weggeschwiegen worden. Aber die Verhandlungen und der Besuch, den Architekten Preiß aus Düren, dem der Kommissionskommittee zur Kenntnis übergeben war, aufzuwählen, eine Sache nach seiner Beurteilung der Verhältnisse angemessen, daß so wenig allgemeines Interesse und kann so wenig Gegenstand der öffentlichen Kenntnis sein, daß nur die zur zweiten Natur gewordene Sensationslüsterne etwas daran ändert kann, wenn das eine oder anderes Blatt einen Tag früher in der Zage ist, diese „wellbewegten“ Beschlüsse der Schlaghauskommision zu bringen. Wir sind gestützt für die weiteste Offenheit und der

durch sie ausübenden Kontrolle des öffentlichen Lebens, aber aus dem Anteilem der Kommission blieb weiter nichts als der Hunger eines gierigen Zeitungsschreibers.

Klage geführt wird darüber, daß die Mützen der Schule kommenden SchülerInnen, insbesondere die größeren, in der Hinterstraße den von Arbeitszug kommenden Personen, die es gewöhnlich sehr eilig haben, vollständig die Tasche verstreuen und daß seitens der größeren Mädchen oft den Fall durch das Kindergewühl durchdringenden Personen, obendrein noch recht dicke Worte an den Kopf geschleudert werden. So hätte nothwendig sein, daß seitens der Lehrer dieser Schule der Sache etwas abgeschlossen wird.

Der hiesige Steognographverein Stolze-Schrey erichtet auf mehrfach ausgeschriebene Wünsche einer dem schon bestehenden Kuriosum einen zweiten. Eine Liste zum Eintritt kann in die Gedächtnisskunst "Union" ausgelegt.

Was doch in der Welt alles passieren kann! Heuteholte kann Hermann unschuldig zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt werden, ohne daß er eine Ahnung davon hat, wie folgende Fälle lehren. Am 26. Oktober vergandete die Strafkammer zu Oldenburg gegen den Militärmäßigen Bernhard Josef Heide aus Steinfeld, welcher am 1. Oktober 1899 wegen Vergleichs nach § 140, Ziffer 1, des St. G. B. zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Nachdem nun bekannt geworden, daß Heide das Bundesgebiet nicht verlassen und sich überhaupt nicht außerhalb desselben aufgehalten hat, sondern seit 1899 befindlich in der Gemeinde Wardenburg wohnt, so war gerichtsichtig die Wiederaufnahme des Verfahrens und die Erneuerung der Hauptverhandlung angeordnet. Der heutige Termin wurde Heide nun von Strafe befreigt und das früher gegen ihn erlangte Extrématum aufgehoben. Auch von hier ist ein solch trauriger Fall zu verzeichnen. Einem hiesigen Einwohner, welcher bereits seit dem Jahre 1896 hier wohnt und seit Jänner verdeckt ist, hat eine schönen Tag ein Gehbarde eines Bruchs ob, der ihm eröffnete, er werde von der Militärbahnhof gefangen und sei wegen Entziehung von seiner Militärschulz zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Der Mann und noch mehr dessen Frau waren wie aus den Wolken gefallen, hatten er doch trau und brav gelebt, sogar dreißig freiwillig und zwanzig mit Jahre 1885 ab, bei der zweiten Matrosendivision. Er hatte familiäre vorgeschriebenen Kontrollversammlungen mitgemacht, war im Jahre 1897 in die Seemech ersten Aufgebots und im Jahre 1897 in die Seemech zweiten Aufgebots verschoben worden. Der ausstehende Amt der Geschworenen wollte dies erst nicht glauben, mußte sich aber bald durch den Militärbahnhof der Richtigkeit der Angaben überzeugen. Es bedurfte mehrerer Vernehmungen, ehe die Sache soweit war, daß die Staatsanwaltschaft den Antrag beim Landgericht stellte, daß das Strafjahr gegen den Verurteilten wieder aufgenommen werden möge. Das Urtheil ist bereits am 22. Februar 1899 ausgesprochen worden und zwar angeblich auf Grund der Erklärungen des Rücksichtslosen des Ausbildungsbüro Jever.

Der Fall ist doch original. Er bemerkte wieder, daß auch die Behörden nicht unfehlbar sind, und zweitens, daß das Strafjahr, das das Kronstoffs eines Mannes schwer belastet werden kann, ohne daß der Betreffende, wie gesagt, eine Ahnung davon hat und ohne daß er eigentlich schuldig wäre. Wäre der Mann vielleicht arbeitslos gewesen und hätte er sich auf der Landstraße aufgehalten, so wäre er obendrein sicher verhaftet worden und hätte er längst im Lichte über die nicht unerhebliche Menschlichkeit nachkommen können. Auch hätte der Mann, falls sein Militärbahnhof in den acht Jahren etwa abgedankt bekommen wäre, jedenfalls noch manche Scherze gehabt. Solche Scherze könnten unseres Erachtens auch dadurch unter Umständen vermieden werden, wenn die bet. amtlichen Bekanntmachungen in die weitere Öffentlichkeit gebracht würden.

Das Rittersturz auf der Straßenfront ist durch offizielle Bekanntmachungen bestimmt unterlaufen, da indes vielviel Übertretungen in dieser Beziehung stattfinden, so sieht sich der Gemeinderatsvorsteher veranlaßt, auf die diebstädtischen Dorfschulen erneut hinzuweisen. (Siehe die Bekanntmachung heutiger Nummer unter Blättern.)

Auf den Bergungsfestalen. Mit gewohnter Präzision haben die Jäger der Konzerthalle und Varieté's am 1. d. W. ihre Programme gewechselt. In Rathmann's Varieté sind ganz neue Räumlichkeiten eingesetzt mit Aufnahme des Künstlers Bernhard, in dessen geschickten Händen die artistische Leistung des Theaters liegt. Im Konzerthaus "Edelweiss" (Oldenburger Hof) galt in angenehmer Abwechslung am 1. November ab wieder einmal eine Tiroler Gesellschaft und zwar die sich überall großer Beliebtheit erfreuernder Gesang- und Instrumental-Gesellschaft D. Traunholzer. Vier Damen und zwei Herren bilden das Orchester.

In Budzinsky's Konzerthaus, Neue Wilhelmshavenerstraße tritt vom 1. d. W. aus acht Damen und einem Herren bestehende österreichische Damen-Orchester, Direction Jos. Schmidel, auf. Hier wie da werden nur die besten Köder, Tiere etc. u. s. w. zum Vortrag gebracht.

Ein großer Kunstschatz steht dem musikliebenden Publikum am kommenden Mittwoch

hierzuließ bevor. Im "Friedrichshof" werden nämlich am Mittwoch Abend die beiden Wilhelmshavener Militärsäle konzentriert und zwar unter persönlicher Leitung der beiden Dirigenten. Ohne Zweifel wird dieses Konzert einen ebensovielen Eindruck machen, wie das Konzert am Mittwoch (40 Pf.) im Vorverkauf zu haben sind.

Steuern. Die Erhebung der Armenbeiträge und der Gemeindeumlagen findet im Zeitraum von Mittwoch 9 bis Nachmittag 1 Uhr im Bureau des Rechnungshofes statt, und zwar für die Steuerpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben G anfangen, am Montag.

Wilhelmshaven, 2. November.

Regierungsrat Dr. Rosler, der Gütebeamte des Reg. Landrats hierzuließ, welcher hier ein ehemaliger Polizeikommandant war, hat, wie gemeldet wird, einen einjährigen Urlaub angestrebt, von dem er jedoch nicht mehr nach hier zurückkehren wird.

Bekanntmachungen für die Abhaltung der Gewerkschaftsversammlungen im Landkreis Oldenburg.

1. Die Angehörigen der Polizei und Warneverbände.

2. Von den Angehörigen der Land- und Gemeindebehörden, die im Zeitraum von 1. April bis 30. Sept. zum öffentlichen Dienst eingesetzt sind.

3. Von den Schiffsleuten, die in den Hafen Stadt oder der Stadt oder Landgemeinde Oldenburg wohnten, den Jahresstellen 1898 und 1899 angekommene Schiffsleute, und den hierzuließigen Gewerbeleuten der Jahre 1898 und 1899 nur belegende, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. zum öffentlichen Dienst eingesetzt sind.

4. Die zur Disposition der Kreispolizei (Kreispolizei Bremen) stehenden und die zur Disposition der Kreisbehörden entlassenen Beamten.

5. Die Angehörigen der Polizei und Warneverbände.

6. Der Schiffsleute, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 und 1899 angekommene Schiffsleute, sowie die hierzuließigen Gewerbeleute.

7. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

8. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände, sowie die hierzuließigen Gewerbeleute.

9. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

10. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

11. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

12. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

13. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

14. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

15. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

16. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

17. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

18. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

19. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

20. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

21. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

22. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

23. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

24. Der Angehörigen der Polizei und Warneverbände der Jahre 1898 und 1899, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingesetzt sind, und die unter Ziffer 2 und 3 benannten sind bis zum 1. November an die Kommandanten eingesetzt.

demokraten sind angeblich diejenigen, die die Veteranen von Mex., Sedan, Paris als Hörder, die die Chinalkrieger als Nordbrenner und Schandbuden bezeichnen, und darum sind sie nicht würdig, den Kriegervereinen anzugehören. So wird wenigstens in den Kriegesblättern erzählt. Ob die Sozialdemokraten aber nicht ein wenig mit ihrer Art Recht haben, gilt den Kriegern nichts. Der Radargesetzsam ist ihnen auch in Zuflucht geliehen, und ist für sie schierbar böse, eigene Gedanken zu haben. Ihr Kampf gegen die Sozialdemokratie ist daher ein Kampf gegen die Windmühlenflügel.

Olsenburg, 2. November.

Denkblatt der Handelskammer gegen die Erhöhung des Getreidezolls. Die Handelskammer für das Großherzogtum Oldenburg hat eine 20 Folioseiten lange Denkschrift erstellt. Die Schädigung der odenburgischen Landwirtschaft durch die Erhöhung der Zölle auf Getreide, insbesondere Gerste, ausgerechnet, dem auf weiteren 16 Folioseiten ein reichliches Tabellenmaterial angehängt. Auf der Denkschrift werden wie noch zuvor kündigen. Hierzu wollen wir das Auszugsstück zur Denkschrift, bestehend aus Schädigung der Wirtschaft treibenden Landwirtschaft durch die Erhöhung der Getreidezölle bringen, aus welchem der Zweck und die Tendenz der Denkschrift näher hervorgeht. Die Handelskammer schreibt:

Diese Denkschrift möchte, wenn möglich, sie sich hoffentlich mit odenburgischen Verhältnissen beschäftigt, dennoch ein allgemeineres Interesse in Auftrag nehmen, inssofern sie in der Hauptsache der Überzeugung der agrarischen Argumentation von der sogenannten Interessenlosigkeit zwischen Wirtschaften — d. h. den deutschen Bauern — und den Getreideproduzenten — d. h. den Getreidegrundbesitzern — gewidmet ist.

Wir haben verfügt, in diesen zwei gebrachten Schriften auf Grund eingehender statistischer Materialien den Nachweis zu erbringen, daß die agrarische Vereinigung des „mitteldeutschen“ Unteresters der Wirtschaft treibenden deutschen Bauern an der Erhöhung der Getreidezölle, insbesondere der Getreideproduzenten, einer ersten Kritik nicht standhält.

Bei der Debatte, welche die Erhaltung und Hebung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Brüderlichkeit für die gesammelten Erwerbszweige im Herzogtum Oldenburg darstellte, hielten wir uns für verpflichtet, unter Ministerium auf die durch die Erhöhung der Getreidezölle der odenburgischen Landwirtschaft drohende Gefahr aufmerksam zu machen, umsonst als ihr Verfeindungssinn, die odenburgische Landwirtschaftskammer, die Erhöhung der Getreidezölle dringlich befürwortet hat.

Delmenhorst, 2. November.

Die Sammlung von Unterstrichen gegen den Großvogter hat ihren Abschluß gefunden. Delmenhorst und Umgegend lieferete 2500 Unterstrichen. Die überwiegende Mehrzahl derselben sind von Arbeitern, aber auch eine ganze Anzahl Landwirthe sind vertreten.

Das Ende vom Alde. Hinter dem vor einiger Zeit von hier flüchtig geworfenen Inhaber einer Druckerei (nicht Buchdrucker) J. Willmann von hier hat jetzt die Staatsanwaltschaft in Oldenburg einen ausführlichen Strafbericht erlassen, in dem erfuhr wird, „den beiden zu verpassen und in das nächste Amtsgericht abzulefern.“ Bekanntlich wurde J. Willmann eingezogen, aber bereits nach kurzer Zeit wieder entlassen. Bald nach seiner Entlassung hat er

dann vorgezogen, sich nach der Schweiz zu „verdunsteten“. Die Staatsanwaltschaft wird jedenfalls auch, als sie von dem Verschwinden W. hörte, an den schönen Satz des „Trompeter von Söllingen“ gedacht und gescheut haben: „Behüt Dich Gott, es wäre so lädiert gewesen, daß der Gott, es hat nicht sollen sein!“ Daß der Humor bei der ganzen Sache, die unserer Ansicht nach eigentlich nicht der Stube wert ist, zu seinem Rechte kommen will, beweisen übrigens auch die hiesigen „Nachrichten“ in ihrer Nr. 128. Auf der Rückseite dieser Nummer bringen sie erk die Nachricht, daß W. sich in Basel befindet und „mit religiösen Gehilfenvorlesungen“ gelehrt seien soll; dann folgt auf derselben Seite der Strafbuch mit ausführlicher Personalbeschreibung, und auf der Annonsseite derselben Nummer entlädt Jakobus durch seinen Wortsprung, den Rechnungskeller Tonnes, eine Käufersforderung, entweder noch an ihm fällige Schulden zu zahlen oder Rechnungen einzufordern. Dafür ist die Aufforderung: „Basel, 20. Oktober 1901. J. Willmann. — Da wird wohl der Strafbuch eben ein formales Stück Papier bleiben.

Aus den Vereinen.

Unterfliegengesellschaften

Unterfliegengesellschaften der Handlanger der Kaiser, Berlin. Sonntag, 3. Novbr., Bremen, von 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Soale, Grönmoorhalle.

Unterfliegengesellschaften Hessen. Sonntag, 3. November, Bremen, von 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder bei H. H. Hörster, Bremen.

Unterfliegengesellschaften. Sonntag, 3. November, Bremen, von 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge bei G. Jansen.

Unterfliegengesellschaften der Schneider. Montag, 4. Novbr., Bremen, 8½ Uhr: Versammlung bei Ernst Meyer, Bentzstrasse und Sterbfahrt der Theaters.

Unterfliegengesellschaften. Montag, 4. Novbr., Bremen, von 8—9½ Uhr: Hebung der Beiträge bei H. Hörster.

Deutsch.

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Montag, 4. Novbr., Bremen, 9 Uhr: Versammlung bei G. Müller, Bremen.

Verband der Bäcker und Bäckereien. Sonntag, 3. November, Bremen, 5 Uhr: Versammlung bei Müller, Oldenburg.

Verband der Bäuerer. Dienstag, 5. November, Bremen, 5½ Uhr: Versammlung bei Fr. Wiener, Lichtenstr.

Vermischtes.

Einen Selbstverschlußvertrag vor der Gedächtnisfeier machte am Mittwoch, in München ein Kreis der 2. Kompanie des Infanterie-Leib-Regiments. Nur mit Unterknie, Hand und Socken bekleidet, stieg er von einem Dachfenster der Kaserne aufs Dach, um sich in die Tiefe zu stürzen, hielt sich aber im Fallen an den Spannträger der elektrischen Beleuchtung für die Bogenlampe zwischen dem Dach Nr. 28 der Lützowstraße und der Lützowstraße fest, wo er nun frei hing. Auf das Geschrei der Passanten wurden der Polizei und die Innwohner der Kaserne ausmerksam und schafften sofort Decken und Strohdecke herbei, die auf den Bürgersteig gelegt wurden, um den Mann vor einer Erstickung zu bewahren. Während dessen flog vom Speicher ein Sergeant mit Mannschaft auf das Dach in die Dachrinne, von wo sie nach banges fünf

Minuten den Selbstmordkandidaten erreichen und aus dem Dach ziehen konnten. Um den Grund zu seiner That befragt, gab er an, er halte es nicht aus, der Dienst sei ihm zu schwer.

Beim Reinigen eines geladenen Gewehres kam, wie der „Post. Ztg.“ aus Halle gemeldet wird, der 17-jährige Landwirt R. in Schwirme dem Abzug zu nahe. Die Waffe entlud sich und die Kugel durchbohrte der Mutter, die im Zimmer weilte, die Lunge. Die längstliche Verletzung alabald in den Armen ihres laut jammmernden Sohnes.

Der Gründer des Rotelefonapparats. Der zur Rettung aus Seenoth wohl an den Küsten aller Kulturstäaten im Gebrauch ist, der Büchsenmacher H. G. Cordes, ist, 76 Jahre alt, gestorben. Cordes ist noch ein Veteran der ehemaligen Bundesmarine, in der er als Büchsenmacher diente. Kaiser Wilhelm I. zeichnete ihn seinerzeit durch Verleihung eines Brillantordens aus.

Unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens ist in Hanau der Amtsanwalt am dortigen Amtsgericht wenig verhaftet worden.

Wegen bedeutender Unterschlagungen, die sich auf 12 000 M. belaufen sollen, wurde ein in der Fahrtkartenausgabe des Bremen-Bahnhofes beschäftigte Beamter in Haft genommen.

Von der Polizei in Glasgow. Seit der letzten Meldung ist ein neuer Behelf zur amtlichen Meldepflicht eingeführt worden, dadurch erhöht sich die Zahl der Erkrankungen auf fünf. Betreffs der den Hafen verlassenden Schiffe sind noch keine Anzeigungen von Auswärtsamtien eingegangen. Man glaubt aber, daß der Erfolg der eingeschickten Vorrichtungen unmittelbar bevorsteht.

Königlich haben die Ausstellung von Gesundheitspäpern abgelehnt. Eine große Zahl von Personen, die mit den Erkrankten in Berührung gekommen sind, ist isoliert worden.

Ein Schiffsbrand auf der Bahnhofstation Arndie, das bis vor Kurzem eine ähnliche Stellung in einem Glasbaugebäude bekleidete, ist unter peinartigen Erstickungen ertrunken. Die Schanze auf der Station ist geschlossen worden.

Das russische Panzerschiff „Peressjat“ ist Freitag Morgen am Rondende der Insel Langland aus Grund geraten. Ein Bergungsboot ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Exzelle Nachrichten.

Paris, 1. Nov. Depeche aus Châlons-sur-Saône, St. Etienne, Anduze, Alais, Decazeville, Le Creusot und Monceau les Mines melden, überall herrsche vollkommen Ruhe. Es werde heute in derselben Weise wie an Sonn- und Feiertagen gearbeitet.

Ein heiter Abend vom Eiffelturm abgesetzter Kanonenabzug zeigte an, daß der Termin zur Erlangung des Deutsch-Preises für Erfindung des leichten Luftschiffes abgelaufen war. Dumont bleibt also ohne Konkurrenz.

Haag, 1. Nov. Dr. Leyds ist hier eingetroffen und hatte eine neue Befreiung mit der Buren-deputation.

Petersburg, 1. Nov. Die Kommission zur Bekämpfung der Pest gibt bekannt, daß in Batum ein Mann an pestartigen Symptomen gestorben und bald darauf ein anderer Mann,

der mit diesem in keiner Verbindung stand, unter ähnlichen Symptomen erkrankt sei. Dieser befindet sich auf dem Wege der Genesung. Seine Familie wurde isoliert. In beiden Fällen wurde durch bacteriologische Untersuchung wirkliche Pest nicht festgestellt, gleichwohl sind alle notwendigen Vorkehrungsmaßregeln getroffen worden. Ausgehende und einlaufende Schiffe werden einer strengen ärztlichen Untersuchung unterworfen.

Lezte telephonische Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 2. Nov. Der „Zolalam.“ meldet aus Ann Arbor, daß ein am Bahnhof belegener Petroleum-Lagerhafen sowie der Lagerhäusern der Speditionskette und eines Dachdeckermeisters in Flammen stehen. Petroleumfässer explodieren fortwährend. Rettung ist unmöglich, obgleich die Feuerwehr in vollem Tätigkeits ist. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

London, 2. Nov. Eine Depeche Lord Kitchens aus Pretoria besagt, Oberst Reichenbach meldet, daß er nach zwei Nachtmärschen von Albertslager in der Nähe von Rustenburg die Buren überwältigt und 19 Gefangene gemacht habe, darunter den Kommandanten Clopper.

Konstantinopel, 2. Nov. Aus amtlichen Kreisen wird mitgetheilt, die Angelegenheit Louviers sei geregelt und der französisch-türkische Konflikt könnte als beigelegt betrachtet werden.

Irlauff, 2. Nov. Auf dem U-Bootsee rissen heftige Stürme von einem Bugstrahlpumpe drei Boote los. Zwei derselben wurden an einen Felsen gesleudert, wodurch 170 Arbeiter und Fischer ertranken.

Auf der Station Onon der chinesischen Zweigbahnen entgleiste ein Personenzug infolge Schneeverwehungen. Ein Reisender und drei Postbeamte wurden getötet, 14 Reisende verwundet.

Pretoria, 1. Nov. Die Buren überfielen bei Belenglaie, nordwestlich von Bellville die Nachhut der Kolonnen des Obersten Benson. 8 Offiziere und 58 Mann sind gefallen; 15 Offiziere und 58 Mann verwundet. 2 Gefallene sind verloren.

Ritterheim glaubt, daß dieselben wieder erlangt werden.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 26. Okt. bis 1. Nov.

Geboren: ein Sohn dem Dr. med. Salomon Schmidt, Handlanger Siegf. Schuhmachers Bogen, Marine-Offizierbaumeister Hollmann, Bauer Topp; ein Mädchen dem Tischler Westermann, Depot-Maschinemeister J. R. Hoppen jun.; ein Zwillingsspaar (Mädchen und Mädchen) dem Heizer Heyen.

Aufgeboten: Hilf. Pfeifer zu Neu-Arndie und J. J. Preuß zu Bremen, Arbeit. Biller und R. J. J. J. Richter, Arbeit. Biller, Kell. Reichsfeldmeister Stadermann, B. und Witwe G. J. W. Dörgs ged. Böger zu Heyen.

Berghabitat: Materialienverwalter Schmid und H. K. H. Götz, beide hier; Zimmermann Biermann und H. A. H. Wille, beide hier; Schuhmacher Scheffert hier und M. W. Dörs zu Heyen; Schiffermann Lehmkohl hier und J. N. Richter zu Bant; Wagnissuhl Eiden und J. C. Walberg, beide hier.

Geborden: Bremianer Eiden, 45. J. Tochter des Doberer Drempel, 6 M. Tochter des Kaisers Dicht. K. M. ged. Schmidt, 33 J. alt.

Briefkasten.

Ungenannt. Seien Dank für die eingefüllten Zeigungen. Verfolgen Sie die Sache weiter. Wir werden gelegentlich die Angelegenheit behandeln.

Am 3., 4. und 5. Nov. jedesmal Nachm. 2 Uhr ans., bei II. Rath. Grenzstr., veranstaltet vom Club Gemüthlich. Es kommen nur Geldpreise zur Vertheilung. Große Preis- und Konkurrenz-Regeln

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Gemeinderaths und Genehmigung des Großherzoglichen Amts-Direktor erlaßt ich folgende Polizei-Berordnung für die hiesige Gemeinde:

S. 1.

Bei der Reinigung von Fenstern, welche unmittelbar an öffentlichen Plätzen, an Straßen und Wegen, sowie deren Zubehörungen liegen, in das Bepulzen oder Bepfropfen derselben mit Wasser untersagt.

S. 2.

Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark belegt, soweit nicht gesetzlich eine andere Strafe eintreffe.

Bant, den 1. November 1901.

Der Gemeindesprecher.

Meen.

Verkauf.

Am Dienstag den 5. Novbr., Nachmittags 3 Uhr, soll im Bantener Hof (Schigoda), am Markt hieselbst

ein Kuhrind

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bant, den 2. Novbr. 1901.

Mandatar Schwitters.

Zu vermieten

zwei dreiräumige Wohnungen.

J. Müller, Klempnermeister, Bant.

Zu vermieten

eine Überwohnung mit Zubehör, Keller, Stall etc.

W. Schnädel.

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine kleine Wohnung zu Edzriege, zu erfragen bei Kaufmann Heeren, Küstnerstr. oder W. Blech, Neue Wilhelmsh. Str. 5.

Zu vermieten

eine sofort oder später eine dreiräumige Unterwohnung.

Johann Christelius,

Bant, Oldenburger Straße 35.

Zu vermieten

zum 1. Dez. dreiräumige Etagenwohnungen mit abgeschlossenem Korridor im Neubau Mittelstraße.

Elitz, Stempelstraße 56.

Zu vermieten

eine große dreiräumige Überwohnung mit Stall und Keller, monatlich 18 50 Mark; ferner eine zweiräumige Wohnung, 8 Mark.

A. Wagner, Bant, Salentein 15.

Zu vermieten

auf sofort ein freundl. möbl. Zimmer, separater Eingang.

H. Glome, Thielensstr. 5 partiere, Neubremen.

Möbleretes Zimmer zu vermieten.

Peterstr. 14, 2 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer j. verm.

Franz. Witte Strasse, Neu-Wilhelmsh. Str. 34.

1 tücht. Malergehilfe sowie ein Lehrling gesucht.

W. Preese, Bant, Mittelstr. 17.

Junge französische Kaninchen bislig zu verkaufen.

Kopperhörner Str. 8, unten.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Kinderwagen. Rucksäcken in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen

zwei mildegebende wie zwei junge Ziegen.

Neuende. Joh. Fischer, 2. Stock.

Zu verkaufen

eine hochsine Plüschgarnitur, sehr billig, ganz neu.

Sedan, Hauptstr. 4.

Gesucht.

für einen bürgerlichen Haushalt in Edzrieder Altenstadt wird auf sofort

eine Mädchens gelingt im Alter von 16—18 Jahren. Daselbst muß kinderlieb sein; außerdem bat sie das Rechten zu vertragen. Zu erfragen

Neue Wilhelmshavener Str. 56, 1 Tr.

Banarbeiter gesucht

auf sofort.

Främer, Neubau Kaiserstraße.

Ein tücht. Bautischler

auf sofort gesucht.

Ch. Meyer, Hennens, Einigungstr.

Gesucht

ein ehrliches beschiedenes Mädchen für den ganzen Tag, Alter 14—16 Jahre.

A. Helm, Oppenstr. Str. 2.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierstöckige Wohnungen

in meinem Hause an der Befreiung

zum 1. Novemb. oder später.

C. S. Cornelius.

Wohnungs-Veränderung.

Den gehobten Einwohnern von

Kopperhörnern und Umgegend die ergötzliche

Anzeige, daß ich von Kopperhörnern,

Hauptstraße 13, nach

Hauptstraße 9

verzogen bin und halte mich auch da-

selbst zu allen in mein Fach schlagenden

Arbeiten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

J. Itken, Schuhmacher.

Schönes frisches fettes Füllenfleisch empfiehlt

B. Classen, Bant,

Verl. Borsenstr. 44.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Verl. Peterstr. 6, 1 Tr.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Gelegenheitskauf!

Ca. 200 Federboas

125 Cm. lang, Werth bis 4 Mk.

Stück 1,25 Mf.

Ca. 30 Boas

echt Strauhosenfedern,

Stück 5,85 Mf.

Pelzkragen in allen Preislagen

enorme Auswahl.

Neuender Hof, Neuende,

bei der Kirche. Am Sonntag den 3. November er:

Großer Bürgerball.

A. Windels.

Es laden ergebnis ein

Germania-Halle, Neubremen.

Am heute ab



Grosses Preis- u. Prämien-Schiessen

Es kommen 10 Preise zu Vertheilung.

1. Preis: Eine neue Pfaff-Nähmaschine.

2. Preis: Ein neues Jagdgewehr. usw.

Johann Saake, Germania-Halle.

Schau mit hiermit ergebnis anzugeben, daß ich sonst

Extra-Kurse

gebe im Modellzeichnen sowie auch im Kostümzeichnen, ferner in sämtlichen Konfektions- u. Sportsachen unter Garantie. Ich verfülle dir auf der "Großen Berliner Schuh-Akademie" nach dem System Rahn in Berlin ausgebildet. Zeugnis und Zeichnungen liegen zu jederzeit bereit. Anmeldungen nehme jeder Zeit entgegen.

Hochachtungsvoll

Anna Ziegner, geb. Hillers

akademisch geprüfte Damen Schneiderin,

Bant, Neue Wilhelmshav. Str. 36, 1. Et.

Junge Damen, die das Schneider-beruf erlernen wollen, können zu jeder Zeit eintreten.

Zur gesl. Beachtung!

Da die Inhaber der Barbiergeschäfte von Bant-Wilhelmshaven in einer am Mittwoch den 30. Oktober stattgefundenen Versammlung den Beschluss gefaßt haben, infolge meiner Preisermäßigung den Gehilfensohn bedeutend herabzusetzen, so sehe ich mich genötigt, im Interesse der Gehilfen-Organisation wieder die alten Preise zu nehmen, um der Gehilfen-Organisation in ihrem Bestreben nach Besserung ihrer Lage nicht hinderlich zu sein.

**Ernst Eichberg, Barbier,
Grenzstraße 13.**

Gesamtverkauf Redaktion: R. D. Jacob, Bant. Verlag von Paulius in Bant. Druck von Paulius, Bant.

Gewerkschaftskartell Bant-Wilhelmshaven.

Sonnabend den 16. November er,
in Tadewassers "Tivoli":

Die Hoffnung

Ein Sestett in 4 Akten von Heyermann.

Rezitiert von Emil Walkotte aus Berlin.

Lieder vorträge v. Gesangv. "Eichenlaub".

Rathaus, 8 Uhr. Anfang 8½ Uhr.

Sonntag den 17. November er,

in der "Arche" zu Bant:

Die größte Sünde

Ein Sestett in 5 Akten von Otto Ernst.

Rezitiert von Emil Walkotte aus Berlin.

Lieder vorträge vom Gesangv. "Frohsinn".

Rathaus, 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

— Die Pausen werden durch Musikvorträge ausgefüllt. —

Eutree im Vorverkauf 20 Pi., an der Kasse 30 Pi. Karten sind an den bekannten Zielen zu haben. — Durch obige Darbietungen werden der hiesigen Arbeiterschaft wiederum recht günstige Abende geboten und laden wir deshalb zu recht zahlreichem Besuch freundlich ein.

Zur Beachtung!

Die Sperrre über die Werkstatt des Schuhmachermeisters Fischer, Moonstraße, ist aufgehoben, da Herr Fischer den Tarif anerkannt hat.

Die Lohnkommission der Schuhmacher Bant-Wilhelmshaven.

Restaurant und Konzerthaus
,Zur Einigkeit'.
Bant, Neue Wilhelmshav. Straße 35.

Neu! Neu! Neu!
Vom 1. November ab täglich:

Grosses Frei-Konzert

des hier zum ersten Male auftretenden österreichischen Damen-Orchesters Joseph Schwedel, 8 Damen, 1 Herr.

Programm einfach großartig!

Hierzu laden freundlich ein

J. Budzinsky.

Konzerthaus Edelweiss.

neben Oldenburger Hof, Bant.

Vom 1. November ab täglich Auftreten

der berühmten

Tyroler Gesang- u. Instrum.-Gesellschaft

D. Traunthaler. — Dir. Hans Montag.

4 junge häusliche Damen, 2 Herren.

Zum Vortrag gelangen Chöre, Terzette, Duette u. Soli. Sämtliche Vorträge haben ein künstlerisches Interesse, was durch Kunstschilderung bestätigt wird. Feste Kostümierung. Zum Besuch dieser Konzerte laden freundl. ein

Wilh. Harms.

Geschäfts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das von Hrn. Faust, Bant, Grenzstraße 13, geführte

Barbier- u. Friseurgeschäft

und wird es mein Best eben sein, durch gute und saubere Bedienung mir das Wohlwollen des geehrten Publikums zu erwerben. Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ernst Eichberg.

Barbier und Friseur, Grenzstraße 13.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey in Bant.

In etwa 14 Tagen beginnt ein neuer Kursus, zu dem Anmeldungen in der „Union“ (Zeitung) entgegengenommen werden.

Naturheil-Verein.

Montag den 4. Novbr.,

Abends 8½ Uhr.

Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal (Sadermeyer).

— Tagesordnung: —

1. Hebung und Aufnahmen.

2. Fragestunden und Berichtes.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Bant.

Dienstag den 5. Novbr.,

Abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (S. Arnold).

Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.

Cretchen Christoffers August Wiesener

Verlobte.

Bant, Ende Oktober 1901.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gefundenen Wäldchen & deinen sich anpassenden. Heppens, 2. November 1901.

„Zacharias u. Anna,

geb. Freante.

Todes-Anzeige.

Gestern trug uns der harte Schlag, unser lieber Sohn

Bernhard

im Alter von 16 Jahren, plötzlich durch den Tod zu verlieren. Diesen mit der Bitte um seine Beileid nachdrücklich an

Bant, den 2. Novbr. 1901.

E. Elster nebst Familie.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 1½ Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes zu Wilhelmshaven auf statt.

Danksagung.

Auf diesem Wege sagen wir Allen, welche unseren lieben Sohn und Bruder, das Seelen zur letzten Ruhestätte geben, insbesondere seinen Freunden und Arbeitskollegern, unserer liebenswerten Dame.

Die tiefsinnige Familie Hafer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Freude, die bei dem Beisteu unterliegen ließen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, sowie Dienstleistungen, die sie das Seelen zur letzten Ruhestätte geben, und deren Sarg mit Ehren bekleidet, auch dem Herrn Pastor Nodder für seine treuefeindliche Worte am Grab, sagen wir auf diesem Wege unser innigsten Dank.

W. Rauherat u. Frau,

geb. Nellek nebst Angehörigen.

Hierzu 2 Blätter.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkstätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Beitragslohn 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5404), vierteljährlich 2,10 M.; für 2 Monate 1,44 M., monatlich 72 Pf. inkl. Beitragslohn.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Abzüge werden die fünfgeschossige Corpshalle oder deren Raum mit 11 Mq. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr vermittags in der Expedition oder in Baddenbergs Buchhandlung (Ecke Thiers- und Mittelstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 256.

Bant, Sonntag den 3. November 1901.

15. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Schirmacherverband.

Der Zentralverband deutscher Industrieller verhindert keine zweckdienliche Mitgliedschaft, die wir Orientierung für die Arbeiter hier abdrucken:

Bund zur Wahrung der gemeinsamen industriellen Interessen:

Bund für die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen Rheinland und Westfalen, Westdeutscher Arbeitgeber-Verband, Berlin.

Bund zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saar-Industrie, Saarbrücken, Saarländischer Industrie-Verband, Saarbrücken.

Bund der Industriellen, Düsseldorf.

Bund der Industriellen des Regierungsbezirks Köln, Köln a. Rh.

Arbeitskreis Hannover, Linden und Umgegend.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Frankfurt am Main, Frankfurt am Main, Frankfurt am Main.

Arbeitskreis Stuttgart, Stuttgart, Stuttgart.

Arbeitskreis Düsseldorf, Düsseldorf.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Hannover, Hannover, Hannover.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Arbeitskreis Berlin, Berlin, Berlin.

Arbeitskreis Hamburg, Hamburg, Hamburg.

Arbeitskreis Bremen, Bremen, Bremen.

Erbshaft.

Roman von G. H. G.

(Satz.)

Kaufhaus verboten.

"Lassen Sie das Kind man, was man auf dem noch hat, kann man dem da eben sagen. Lassen Sie man, ich finde da nicht Vaterliches drin. Und bei meiner stillen Arbeit denke ich über viel nach."

Die Stimme der Alten ist idyllisch. Ihr Haar fällt weich, ihre Gesichtsfalte. Sie hat noch mehr erlebt als Fine. Wenn die erzählte, da fürcumt ihr eigener Rummer auf ein geringeres Maß zusammen. Sie hört es aber auch mit einer gewissen Genugtuung: der Mann schreibt, ein Verbrecher. Aber, die sie verloren haben und auch den Verlust in die Arme gesunken sind. "Ja, ja, lieb Frau, das ist noch schlimmer. Was wollen Sie?" Und Fine ist jung, und da kann alles noch anders kommen."

Sie läuft ihr Delchen. Draußen schlägt's an. "Hören Sie denn nicht?" ruft die Marianne. "Um wenn's wer ist, der mich drängen will — ne, denn sagen Sie, ich will' nicht zu Hause."

"Wo wollen Sie denn hingegegangen sein?" fragt Fine.

"Ich kann ja wer gehabt haben, in 'ner schönen Gasschule." Lacht die Alte, der doch zuweilen eine Lustigkeit ankommt. "Um einmal habe ich ja auch noch — wenn's raus geht — nach Friederichscole."

"Ach, lassen Sie doch solch 'ne Witze!" meint Fine und geht hinaus.

"Au'n Abend!" sagt eine bekannte Stimme, als sie die Thür öffnet.

"Ach, Telle, Sie! Da will ich Eicht machen, es is dir schon schwummrig."

"Meinetwegen können Sie's auch sparen."

"Doch, doch!" Und sie läudet geschäftig die Lampen an, die auf einem Tischchen in Korridor steht, und leuchtet ihm ins Gesicht. "Sie sehen gut aus," sagt sie leise.

"Was ich von Ihnen nicht behaupten kann?" antwortet er.

"Ach, über mich is ja auch genug hergegangen." "Weiß ich, Frau Plinte! Komme aber nich eher."

Er hält ihr die Hand hin.

"Na, Heinrich, den finden Sie nun nich mehr."

"Das war ja auch nur 'ne Frage der Zeit"

mit dem. Das habe ich lange gewußt. Das stach in ihm. "Die Erbschaft von seiner Mutter!"

"Ach, die Erbschaft!" ruft die Marianne.

"Es war 'n guter Kerl!"

"Das war er, Herr Telle! Und sieht ein Bischen griechisch. Tragen Sie es ihm nicht nach, liegt ja nun da brauchen, so weit ab — im Grabe!"

"Wo werd ich denn?"

"Da treten Sie gemeinsam ein."

"Wer war's denn?" fragt die Marianne.

"Ach, nur 'n Verlust für mich, unter früherer Witter, Herr Telle."

"Jawohl, jawohl, von dem haben Sie mir ja erzählt — der so gen Süß — runter mit'm Glas."

"Es ist eine kleine Pause, dann foltet Fine in ihrer Vergangenheit die Hände. "Nehmen Sie es mir nich Abel, Herr Telle!"

"Wo werd ich denn — ha ha! Aber Sie haben ja 'n nettes Portrait von mir gemalt, Frau Plinte!"

"Ach, so war es doch gar nicht gemeint", läuftet er.

"Es is denn da drin?" ruft die Marianne.

"Freilich is er das!" antwortet der Walter und läuft.

"Na, denn habde's auch nich. Das Kübeln is noch nich das Schlimmste und hält 'n Bogen warm!"

"Sag ich auch!" ruft er.

"Dann heigt er sich zu der blauen jungen Frau. "Wohl heimat!"

"Fünfundachtzig!"

"Um 'ne Hornbrille?"

"Wie soll sie denn sonst die feinen Federn noch ordentlich sehn?"

"Wie 'ne Gule, was?"

"Es gute Frau is ja aber. Um das Delchen, das kann ich ihr ganz anvertrauen!"

"Meine Reverenz!" ruft Telle, "da wird ja hier 'ne Lohblatt gefürgen! Alle Achtung!"

"Na, die werd' ich in die Kommode einschließen!" krägt die alte Stimme.

"Sieh mal an, bleibt nichts hülbig!"

"Und dann rückt Telle für Fine einen Stuhl an das Fenster neben ihm, auf welchem er sich setzen will.

"Kommen Sie mal daher. Sollen mir allerdank erschöpft."

"Sie feucht." "Ein Mensch war mit bei dem Begegnung, das war zu traurig. Zu Hause is es anders."

"Wir sind hier aber in Berlin."

"Sie ermett schwer, wie unter einer Last."

"Ich kommt nich — ich wußt's ja nich rechtzeitig. Un ehrlich, ich geb nie mit nach'm Kirschhof — das wird einem ja nich erwidert."

"Seien Sie doch nicht so — lästerlich!" sagt Fine zu sagen.

"Von Wohmann nichts gehört!"

"Kein Wort! Ich habe geschrieben und bin hingewesen — da wohnt er nicht mehr und wo er jetzt wohnt, konnte keiner sagen und mein Brief ist wieder gelommen."

"Soll auch wohl schwer sein, der ist durchgebrannt, bat so viele kauft seine gemacht, das er höchstens verloren wird. Den werden sie wohl nicht kriegen, das is 'n blauer Fuchs."

"Die lieber Himmel, unser Geld!" jammert Fine.

"Haben Sie denn das nich längst in den Schornstein geschmiss?"

"Heinrich, habe jo'n Betrauen!"

"Jawohl — das hatte er."

"Eine kleine Pause; das Kind schlafet schon, man hört, wie die Alte drinnen mit ihrem Werkzeug hantiert, es auf den Tisch niedergeliefert."

"Ja — wie soll's mal werden?" seufzt Fine vor sich hin.

"Also nich mal mehr auf den Notophenenn kann ich rechnen."

"Zu Grunde gehen werden Sie nicht mit dem Kinde."

"Ich habe doch keinen Menschen auf der weiter Welt."

"Sagen Sie das nich, Frau Plinte!"

"Doch, doch!"

"Wieder eine Pause."

"Rümlich!", räumt sich der Walter. "Darum bin ich da — das wollte ich Ihnen sagen —"

"Was denn?" fragt sie und sieht ihn erwartungsvoll an.

"Sie habe ja genug kennen lernen und Sie mich auch. Da kann keiner dem andern ein Ja für'n vorwerfen — nein! Sie find eine gute rechtschaffene Frau und das Kind ist da und der Heinrich war mein Freund."

"Ach, ja —"

"Der Walter redt unbeholfen mit seinen Händen über seine Knie.

"Um mich kennen Sie!" er weißt mit dem Daumen über die Schulter. "Kübeln hat die da drin gelagert. Ja ja — aber ein Trinker bin ich nich — und Frau Plinte, ich kann's noch nicht lassen, wenn Sie's wollen —"

"Na —"

"Na ja! Ich meine, wenn 'ne passende Zeit um ist, denn geben wir mir unten Papieren auf das Standesamt. Ich will dem Ende da einen ordentlichen Vater sein und Sie — na, wie beide werden es schon miteinander fertig bringen, daß habe ich keine Zweifel. Sie sind sanftmütig und haben genug mit dem Heinrich ausgestanden und das is 'n Schuh gewesen. Und das einfache Leben gefällt mir nich mehr, seitdem ich bei Ihnen gehöre habe — ne! Man wird älter und kann keine Blöße brauchen. Das habe ich mir eingelehnt." Er hatte sich ganz in Eifer gesprochen.

"Tadel, denkt es, kann's heute nicht mehr geben."

"Wie soll's mal werden?" seufzt Fine.

"Die lieber Himmel, unser Geld!" jammert Fine.

"Haben Sie denn das nich längst in den Schornstein geschmiss?"

"Heinrich, habe jo'n Betrauen!"

"Jawohl — das hatte er."

"Eine kleine Pause; das Kind schlafet schon, man hört, wie die Alte drinnen mit ihrem Werkzeug hantiert, es auf den Tisch niedergeliefert."

"Ja — wie soll's mal werden?" seufzt Fine vor sich hin.

"Also nich mal mehr auf den Notophenenn kann ich rechnen."

"Zu Grunde gehen werden Sie nicht mit dem Kinde."

"Ich habe die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Fine hat die blaue Schürze vor den Augen und schaut: Ach, Telle, was Sie doch für'n guten Mensch sind!"

"Raffen Sie man! Und Adje auch für heute, und Reverenz da drüber!"

"Danke, dank! Und meinen Reisefrei!" flingt es aus dem Reisepäckchen zurück.

Verlauf ev. Verpachtung.

Röhmälzer und letzter Termin zum Verkaufe des der Frau W. Jansen gehörigen, an der Börsenstr. delegierten

Immobilis

habe ich auf

Dienstag den 5. November,

Abends 6 Uhr,

im Restaurant des Herrn Hummel,

"Zur Börse", angelegt.

Falls der Verkauf nicht zu Stande kommt, soll mindestens bestimmt die Verpachtung stattfinden.

Hoppe, den 29. Oktober 1901.

G. P. Harmis.

Auktionator.

G. Schmidt,

Uhrmacher,

Reparaturen

jeder Art an Wand- und

Tafeluhren d. billigsten

Preisen unter Garantie.

Am billigsten kaufen Sie

gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohllederfall in

der Lederhandlung von

B. F. Schmidt, Marktstraße 33

und meiner Werkstatt

L. Bruns, Berlin. Görlitzstr. 62.

Die veredelten Mitglieder werden dringend erachtet, monatlich die kleinen Marken gegen

große in den verschiedenen

Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand

Wien IV., Gumppendorfer Straße 18.

Große Preisherabsetzung!

Stimmen der Freiheit.

Stühlenlese der hervorragenden Schöpfungen unserer Arbeiter-

und Volksschüler.

80

Große Bahnsendung Kinderwagen

zu ganz außerordentlich billigen
Preisen empfiehlt
E. A. Janssen, Bismarckstr. 51

Bekanntmachung

betreffend die Neuwahl der Mitglieder des Gemeinderaths.

Zur Neuwahl der Mitglieder des Gemeinderaths wird, nachdem die Listen der Stimmberechtigten vorläufig ausgelozen, Termin auf Dienstag den 19. November d. J. Nachmittag 4 Uhr, im Schlosschen Rathaus beschlossen angezeigt.

Dabei wird Folgendes bemerkt:

1. Es scheiden aus dem Gemeinderath aus die Herren:
 - a. Zimmermann H. Rabe,
 - b. Tödter-Borndörfer J. Richter,
 - c. Arbeiter Fr. Hartm.
 - d. Schmid D. Bolleried,
 - e. Zimmermann J. H. Janssen,
 - f. Tödter E. H. Meyer,
 - g. Zimmermann H. G. Giese.

Erster wird nach Art. 11 § 1 der revidirten Gemeindeordnung wegen Abreise des Einwohnerzahls 3 Mitglieder zu wählen.

Es sind also im Ganzen 10 neue Mitglieder zu wählen, von denen gemäß Artikel 13 wenigstens 7 zu den im Sinne des Artikels 11 der revidirten Gemeindeordnung wählbaren Grund- bzw. Haushaltsherrn gehören müssen. Die Ausgewählten können wiedergewählt werden.

2. Außerdem ist noch für das vergangene Mitglied Th. Garisch für den Rest der Dienstzeit ein Ersatzmann zu wählen.

3. Mit der Wahlhandlung wird an dem genannten Tage Nachmittags 4 Uhr und mit dem Ziehen der Stimmzettel Abends 8½ Uhr begonnen. Nach 8½ Uhr Abends können Stimmzettel nicht mehr angenommen werden.

Hoppen, den 31. Oktober 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Wir empfehlen die soeben im Vorwärts-Verlag erschienene Schrift:

Führer durch die Strafprozeßordnung.

Rechte des Angeklagten vor Polizei und Strafgericht.

Von Dr. Hugo Heinemann, Rechtsanwalt.

Preis 40 Pf., Porto 5 Pf.

Die Schrift erörtert auf 80 Seiten in 5 Hauptabschnitten die Rechte des Angeklagten vor Polizei, Staatsanwalt und Gericht im Untersuchungs-, Beweis- und Gerichts-Vorfahren und gibt ihm klare Auskunft, welche Schritte er von der Einleitung der Untersuchung (Untersuchungshaft, Festnahme, Beschlagnahme, Haftbefehl) bis zur Erhebung des Anklage und bis zum Urteilsverkundung gegen das Urteil hat, ebenso über die verschiedenen Beweismittel gegen das Urteil. Ein ausführliches Sachregister und zahlreiche Formulare für Eingaben und Belehrungen erhöhen den Wert dieser für jeden Arbeiter unentbehrlichen Schrift, welche nach den Bedürfnissen des praktischen Lebens gearbeitet ist.

Das Schriftchen ist zu bezahlen durch

C. Buddenberg's Volksbuchhandlung.

Oldenburgische Spar- und Leihbank
mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jevers, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. Novbr. 1901.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Rassebestand	1 245 182,84	Aktien-Kapital	3 000 000,—
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	5 302 837,76	Reservefonds	750 000,—
Darlehen geg. Unterpfand	8 294 292,44	Einlagen	31 716 985,50
Wechsel	8 930 747,22	(Davon stehen ca. 93 % auf halbjähriger Fälligkeit.)	
Konto-Korrent-Debitor	15 806 285,81	Chek-Konto	1 722 788,89
Effeten	2 924 158,99	Konto-Korrent-Kreditoren	4 939 708,31
verschiedene Debitor	683 964,31	verschiedene Kreditoren	1 260 986,86
5 Bank-Gebäude	208 000,-		
	48 390 469,06		48 390 469,06

Wir vergüten: 1. St. an Zinsen für Einlagen:
Bei 6monatiger Kündigung: 1½ % unter dem jeweiligen Diskontzins der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½ %, höchstens 4½ p. a.; angenähert also 3½ %.
Bei Beliegung auf 4—6 Monate fest: 1½ % unter dem jeweiligen Diskontzins der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½ %, höchstens 3½ % p. a.; angenähert also 3½ %.
Bei 3monatiger Kündigung und bei Beliegung auf 3—4 Monate fest: 2½ %.
Bei kurzer (halbjähriger Kündigung) u. auf Chek-Konto: 2%.

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Bremen, Bünde, Dresden, Elsfleth, Emden, Frankfurt a. M., Geestemünde, Hamburg, Hannover, Leer, Leipzig, Nürnberg, Münster i. W. und Osnabrück sofort erfolgen.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 %. Der Leihzins der Deutschen Reichsbank 5 %.

Die Direktion.

Proprietary. Jaspers.

Obstbäume

Beerenobst, Ziergehölze, Alleeäste, Coniferen, sowie sämtliche Baumzuchttartikel, empfiehlt zur Herbstsitzung

G. D. Böhme, Baumzuchten, Klampenb. Westerstede i. D.
Neues, belebendes Preisverzeichniß kostenfrei.

Geschäfts-Anzeige.

Eröffnete mit dem heutigen Tage ein

Maßgeschäft

mit Reparatur-Werkstatt.

Indem ich bestrebt sein werde, nur gute und dauerhafte Waren bei mäßigen Preisen zu liefern, empfehle ich mich einem verehrlichen Publikum aufs angelegentlichste.

Hochachtungsvoll

Heinrich Stratmann,

Schuhmacher, Neubremen, Mittelstraße 3.

Heilmagnetismus.

Fr. Janssen

Bant-Wilhelmshaven,
Mitscherlichstraße 28.

Sprechzeit: Vorm. 8—10,

Nachm. 5—8,

Sonntags 8—10 Uhr Vorm.

Auf Wunsch auch nach auswärts.

Was mir bisher über die Wirkksamkeit des Lebensmagnetismus bes. durch den sichtbaren Heilerfolg bei versch. Krankheiten bekannt geworden, lässt mich dring. wünschen, dass ders. studirt u. überall Verwendung finde.
Dr. v. Steckrad, Generalrat a. D.

Bremer Sterbekasse
auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1877. Gegründet 1877.

Vermögen: 219 000 Mark.

Prompte Auszahlung der Sterbegelder.

Betreter:

F. Bode, Grenzstraße 20.
Jede gewünschte Auskunft wird gern ertheilt.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten, preisgekrönten Vorher'schen Methode. Winternächstenl. Kursus bei täglich 7 Stund. Unterricht 12 Mr. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Fran. M. Hochmeister,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Sche Ritterstraße.

Billig!

Um noch vor dem Frost zu raumen, verkaufe 20 000 Pf.

Winterkartoffeln,

magnum bonum

in durchaus tabelloser Ware pro 3tr. 2,10 Mr.

Bei größeren Abnahmen billiger.

Wilhelm Decker,

Hopperhörn.

Wohne jetzt

Ecke Meier Weg u. Neue Wilh. Str.

Dr. med. Meier.

Das Produktengeschäft

G. Fischer

Grenzstraße 31

empfiehlt sich zum Ankauf von Lumpen, Knochen, Fellen und Metallen zu höchsten Preisen. Beziehungen erbeten.

Reparatur-Werkstatt

für Fahrräder sowie sämtl. vor kommenden mechanischen und elektrischen Arbeiten.

Vogel sämtlicher Fahrrad- u. elekt. Zubehörtheile. Eigene Montierung und Emailierung.

A. Binarsch & G. Frier

Bant, Neue Wilh. Str. 57.

Cigarren

in jeder Preislage empfiehlt

Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei
Theilenstraße 18, Ecke Mittelstraße.

Ein Bäckerlehrling

auf Mai oder Osterm gefüllt von G. Ammermann, Bant, Schüttingstraße.

Visiten- und Gratulations-Karten

fertigt geschmackvoll an

Paul Hug & Co., Bant.

Sämmtliche Mode-Journale

für Damen und Herren sowie Fachschriften für jede Branche ferner sämtliche Beitschriften und Witblätter liefert pünktlich

Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,

Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.



Waarenhaus B. H. Bührmann.

Damen-Konfektion.

Golf-Capes

aus Zebelin, Eskimo u. dictem Velour, 3 bis 40 Mt.

Kurze Jacken

aus Mirzah, Cheviot, Eskimo, Blüscher mit Stickereien und Pelz, 2,50 bis 50 Mt.

Lange Sack-Jacketts

aus Eskimo, Zebelin, Seidenplüscher, 8,50 bis 125 Mt.

Winter-Capes u. Kragen

aus Cheviot, Eskimo, Rips, Krämer, Afrachan, Seidenplüscher, 2 bis 110 Mt.

Abendmäntel

in allen kräftigen Abendfarben und eleganter Ausstattung, 7,50 bis 75 Mt.

Kinder-Jacketts u. Sack-Paletots

in allen Größen und geschmackvoller Ausführung, 3 bis 25 Mt.



Herren-Konfektion.

Halbschwere Paletots

in Cheviot, Molton und Schirmgarn, 12 bis 38 Mt.

Winter-Paletots

glatte Eskimos u. Schirmstoffe, 10 bis 55 Mt.

Hohenzollern-Mäntel

aus feinem Mantelstich, hell und dunkelgrau, Glockenpelzereine, 26 bis 48 Mt.

Loden-Joppen

für Jagd, Sport und Haus, 3 bis 24 Mt.

Jackett-Anzüge

in allen neuen Webarten u. Farben 15 bis 45 Mt.

Radfahrer- u. Jagd-Anzüge

aus starken Lodenstoffen, grau, olive, grün, 12 bis 30 Mt.

Unbestritten größte Auswahl am hiesigen Platze.

Fertige Betten

10, 16, 50, 23, 38, 46, 60 bis über 100 Mt., werden in Gegenwart der Kunden gefüllt.

Holzbettstellen

15, 17, 20, 22 Mt.

Eiserne Bettstellen

5, 6, 50, 8, 50, 12, 18 bis 30 Mt.

Eiserne Kinder-Bettstellen

10, 13, 50, 15, 17, 50 bis 30 Mt.

Alspengras-Maträzen

3,50, 4,50, 5,50 bis 13,50 Mt.

Draht-Maträzen

15, 18, 20, 22 Mt.

Sprungfeder-Maträzen

15, 18, 20 bis 25 Mt.

Kinderwagen

15, 18, 20 bis 50 Mt.

A. E. Janssen

51 Bismarckstr. 51.

Oldenburgische Landesbank.

(Girovermögen Ende 1900: 24½ Millionen.)

Zustale Wilhelmshaven,
Roonstraße 78.

Verzinsung von Spar-Einlagen

Zum wechselnden Zinsjahr
2½ bis 4 Prozent.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Die Beiträge der 11. Zahlungsperiode
(6. Oktober bis 2. Nov.) sind bis zum
2. Nov. zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

Theodori.

Lindenhof, Varel.

Sonntag den 3. November,
von Radm. 4 Uhr an:

Grosser Ball

worzu freundlichst eingeladen

H. Leuschner.

Vareler Hof, Varel.

Sonntag den 3. Novbr.:

Grosser Ball.

Zumband 1 Mt. — Einzelanz 5 Pf.

Es lädt ein

Georg Gelken.

Hof von Oldenburg, Varel.

Sonntag den 3. Novbr.:

Ball.

Anfang 4 Uhr. —

Es lädt freundlichst ein

Joh. Meyer.

Zum Schwarzen Rohr, Varel.

Sonntag den 3. Novbr.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. —

Es lädt hierzu ein

G. Meyer.

Als geübte Plätterin

bringt sie in empfehlende Erinnerung

Brau Goldewig, Varel.

Neue Wilhelmsh., Straße 68, 2. Et.

(beim Rathausplatz).

Betten

kaufen Sie am besten
und billigsten im

Spezial-Bettengeschäft von
Wulf & Francksen.

Strandmeile 1000; R. & Jacob in Bismarckstr. 51; Wulf am Markt 1000 in Bismarckstr. 51; Francksen am Markt 1000 in Bismarckstr. 51.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des wirklichen Volkes. Nebst den Nachrichten, Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis pro Monat inkl. Briefporto 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5430), vierzehntäglich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,44 Pf., monatlich 72 Pf. inkl. Briefporto.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue WilhelmsHAVENER Straße 82.
Telephon-Auswahl-Nr. 58.

Abfertige werden die fünfgeschossigen Corpusecken oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Abfall. — Inferate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittag in der Expedition oder in Buddenberg's Buchhandlung (Viele Thalien- und Mittelherrenstrasse) aufgegeben sein. Größere Inferate werden früher erbeten.

Nr. 256.

Bant, Sonntag den 3. November 1901.

15. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Die Kosten eines Weltkrieges.

Ein baulicher Oberst a. D., Joseph Renaud, der sich noch dem wissenschaftlichen Studium ergeben hatte, und sich als Student an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität München einschreiben ließ, wo er fürstlich sich den Doktorat erwarb, hat in einem umfänglichen Werk, das dieser Tage erschienen ist, die finanzielle Mobilisierung der deutschen Wehrmacht behandelt.

Der Oberst berechnet, daß bei einem künftigen Kriege zwischen Dreibund und Zweibund dem ersten 17 500 000, dem Zweibund 20 000 000 Streitkräfte zur Verfügung stehen werden. Unser Verfasser geht bei der Berechnung der Auslagen eines künftigen Krieges von den Erfahrungen im deutsch-französischen Kriege aus. Es kann aber gar keinen Zweifel unterliegen, daß auf den Kopf des im Felde stehenden Mannes die Auslagen künftig bedeutend größer sein werden, als sie vor 30 Jahren waren. Man denkt nur an die auch von Renaud nach den von Bloch hervergebenden Prognosen, dass aber auch an die gegenwärtigen Kosten der Munition, an die durch die modernen Gewehre hervorgerufene ungeheure Munitionsverbrauchung, an die zahlreichen ganz neuen Einrichtungen für den Gefecht, Automobile, Fahrräder, Luftballons usw., an deren Verwendung in zukünftigen Kriegen Renaud dachte. Aber seien wir davon auch ganz ab und folgen wir den Aufstellungen Renaud's, so ergibt sich für die anfängliche Verbindung von Militärvorlagen so oft ins Feld geführte Möglichkeit, daß das Deutsche Reich ohne Verbündete einen Krieg gegen zwei Fronten zu führen habe, ein Kriegskostenaufwand von rund:

Für einen Tag 61½ Millionen Mark
Monat 1845
ein Jahr 22 Milliarden Mark.

Im Gegensatz zu anderen Militärhistorikern hält unser Verfasser die Dauer eines Krieges von einem Jahre für feindwegen ausgeschlossen, er ist sogar der Meinung, daß man der allen Erwägungen für die Zukunft mit einem finanziellen Kriegsbedarf von einem Jahre rechnen müsse. Aber gelegt auch den Fall, daß der Dreibund und nicht Deutschland allein gegen den Zweibund einen Krieg führen würde, so würde sich der Kriegsbedarf rund in Millionen Mark ergeben:

für den Dreibund: für den Zweibund:
täglich 105 120
monatlich 3100 3600
1 Jahr 37 000 43 000.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß auch in diesem Fall der Hauptteil der finanziellen Last dem Deutschen Reich beim Dreibund, Frankreich beim Zweibund aufzubürden wäre, da Österreich-Ungarn ebensoviel wie Russland in der Lage sind, auch nur ein Dutzend Milliarden zu beschaffen.

Erwähnen wir, welche ungeheure finanzielle Last die Belästigung des beiden Militärrätschaften in Südafrika dem gewaltigen England gemacht hat, so gibt es keine Fähigkeit, die uns noch in Einschätzung legen kann, bei Berechnung der Kosten eines Krieges unter den europäischen Völkern.

Als Deckung dieser ungeheuren Ausgaben kommen für Renaud in erster Linie in Betracht die vorhandenen Staatsmittel. Hier also die berühmten 120 Millionen Mark, auf deren Aufspaltung im Ereignisfall zu fast allen Nationalstaaten Färbt Bismarck so stolz war. Wie lächerlich klein kommt uns heute diese Summe vor; sie würde ja nicht einmal ausreichen, um unsere Kriegsbedarf bei Verwendung aller verfügbaren Streitkräfte auch nur für zwei Tage zu decken. Freilich Renaud meint, daß man dieses Geld einfach in die Reichsbank eingebauen solle, und das darf dann das dreifache an Banknoten ausgeben können. Hätte er aber die Befreiung ausgenommen, die für die nun fast 30jährige zimliche Aufrechterhaltung genügenden Goldes und Silber gesäßt wurde, so hätte er diesen Vorstoß nicht machen dürfen. Man hat damals angeführt, daß im Falle einer Kriegserklärung aus Angst der Bevölkerung das ganze Geld fast vollständig aus dem Verkehr schwindet,

wodurch wieder eine Verstärkung der Panik eintrete, was eine Erhöhung und Verkürzung der notwendigen Auseinandersetzung zur Folge haben müsse, daß also um deswegen dieses Geld benötigt werden sollte, damit die ersten Zahlungen der Kriegsverwaltung noch der Kriegserklärung in barer Geldeihe erfolgen soll, so daß nicht nur eine sofort verwendbare Summe da wäre, sondern auch der Geldeinlauf künftig gesteigert würde. Der Herr Oberst verzählt und überzeugt, daß wir sonst noch Kapitalbedürfnisse hätten, nämlich den Reichskreditkonto von ca. 400 Millionen Mark. Das ist ein sehr interessantes Ergebnis und eine sehr eindrückliche Mobilisierung der deutschen Wehrmacht.

Der Oberst berechnet, daß bei einem künftigen Kriege zwischen Dreibund und Zweibund dem ersten 17 500 000, dem Zweibund 20 000 000 Streitkräfte zur Verfügung stehen werden. Unser Verfasser geht bei der Berechnung der Auslagen eines künftigen Krieges von den Erfahrungen im deutsch-französischen Kriege aus. Es kann aber gar keinen Zweifel unterliegen, daß auf den Kopf des im Felde stehenden Mannes die Auslagen künftig bedeutend größer sein werden, als sie vor 30 Jahren waren. Man denkt nur an die auch von Renaud nach den von Bloch hervergebenden Prognosen, dass aber auch an die gegenwärtigen Kosten der Munition, an die durch die modernen Gewehre hervorgerufene ungeheure Munitionsverbrauchung, an die zahlreichen ganz neuen Einrichtungen für den Gefecht, Automobile, Fahrräder, Luftballons usw., an deren Verwendung in zukünftigen Kriegen Renaud dachte. Aber seien wir davon auch ganz ab und folgen wir den Aufstellungen Renaud's, so ergibt sich für die anfängliche Verbindung von Militärvorlagen so oft ins Feld geführte Möglichkeit, daß das Deutsche Reich ohne Verbündete einen Krieg gegen zwei Fronten zu führen habe, ein Kriegskostenaufwand von rund:

Für einen Tag 61½ Millionen Mark

ausserordentlichen Sitzung beschlossen, ein eigenes Kohlenküren zu errichten. Auch hier ist es die Idee der Eigenproduktion für den organisierten Konsum, durch welche man die Preistreibereien der Ringe zu bekämpfen sucht.

Eine Folge der Krise. Dem „B.Z.“ wird aus Bremen gemeldet, der Norddeutsche Lloyd habe den Auftrag auf die großen Frachtdampfer, den er dem Steamer Vulkan ertheilt hatte, im Einverständnis mit dieser Gesellschaft auf ein Jahr verlängert, da der Lloyd zur Zeit ohnehin ausreichend über Frachtraum auf großen Dampfern verfügt. — Das wird wieder neue Arbeitsentnahmen für die Flotte haben.

Ein- und Ausfuhr. Nach den soeben erschienenen amtlichen Nachweisen für die ersten drei Quartale 1901 hat betrachten in Doppelzettiner die

Einfuhr:	Ausfuhr:
1901 333 084 181	235 710 717
1900 335 453 994	241 004 855
1899 331 120 772	225 59 1825

dem Wertes nach in 1000 M.

1901 4 395 273	3 466 200
1900 4 476 219	3 510 829
1899 4 233 130	3 217 960

Die Einfuhr ist danach der Mengen nach um 2 369 813 Doppelzettiner hinter dem gleichen Zeitraum des Vorjahrzes zurückgeblieben, aber doch um 1 963 409 Doppelzettiner größer als 1899 gewesen; die Ausfuhr ist ebenfalls hinter dem Jahre 1900, und zwar mit 5 294 135 Doppelzettiner zurückgeblieben, hat aber auch das Jahr 1899 noch um 10 118 892 Doppelzettiner überwölbt. Dieselbe Erscheinung zeigt die Wertberechnung der Ein- und Ausfuhr. Da indessen als Werthe, abgesehen von dem Wertes der Hauptähnlichen Betriebe und Mehlarten, sowie der Wolle, der für 1901 besonders ermittelt ist, die für 1900 festgestellten Einheitswertes der Berechnung zu Grunde gelegt worden, die tatsächlichen Werthe der Ein- und Ausfuhr. Da indessen als Werthe, abgesehen von dem Wertes der Hauptähnlichen Betriebe und Mehlarten, sowie der Wolle, der für 1901 besonders ermittelt ist, die für 1900 festgestellten Einheitswertes der Berechnung zu Grunde gelegt worden, die tatsächlichen Werthe der Ein- und Ausfuhr. Da indessen als Werthe, abgesehen von dem Wertes der Hauptähnlichen Betriebe und Mehlarten, sowie der Wolle, der für 1901 besonders ermittelt ist, die für 1900 festgestellten Einheitswertes der Berechnung zu Grunde gelegt worden, die tatsächlichen Werthe der Ein- und Ausfuhr.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Einlad vom Journalismus. Dem Besitzer der „Frankl. Ztg.“, Herrn Leo von Sonnenmann, der anlässlich seines am 29. Oktober fehlten Geburtstags den Jubiläumsredakteur der „Frankl. Ztg.“, Dr. Maxmilius, ein großes Geschenk über den Journalismus gewidmet, das den Vorzug dat. in platten und blöden Szenen zeigt. Die Werte der Wissenschaften und der Künste werden über den Stand des Journalismus zu hören, die unter den vorwurfsamen Begehrungen zu leiden haben. So steht darin nur als anständiger Geldgeber die Nordamerikanische Union drüsig. Mit anderen Worten, in die Höhe der Wissenschaften der Vereinigten Staaten wird die Entscheidung über diesen Artikel gelegt, der europäischen Großmächte gelingt. Vereinigen sich die Banken und Tausch der Vereinigten Staaten mit oder ohne Einwirkung ihrer Regierung dazu, nur dem Zweibund Geld zu leihen, verweigern sie jede Anteile dem Dreibund und England, so haben sie den Krieg entschieden. Dies ist eine Aussicht, die das Herz jedes Großkapitalisten mit Stolz erfüllen muß. Man wird einmest an das Wort der Frau v. Rothschild, als sie getragt wurde, ob es Krieg geben werde: „Kein Mann will nicht.“ Was damals zur Zeit Kapitols III. eine Überhebung des südlichen Södersfürsten war, ist es heute aus der Nipte zu voller Weisheit geworden.

Sowiel ergibt sich mit alter Verlässlichkeit aus den Berechnungen des früheren Obersten, daß ein Weltkrieg die von ihm betroffenen Völker finanziell bis zum Weißblosen bringen würde und außerdem Berge von Leidern und Schäme von Menschen duldt zur Held zu machen würde. Und wozu das alles? Wann endlich werden die Völker Europas sich aufstellen, um ihre höchsten Güter gegen die beiden Todfeinde allzu eifrig Menschenjämmer, gegen Wammonius und gegen Militärmus, zu räumen. Aus unter dem Banner der Sozialdemokratie werden den Frieden finden.

Soziales.

Wirths-Verband und Kohlenküre-Syndikat. Das deutsche Kohlenküre-Syndikat, dem heutige sämmtliche Kohlenkürewerke angehören, hat in letzter Zeit die Preise für Kohlenküre erhöht und für 1902 sollen diese eine weitere Steigerung erfahren. Die Wirths, die ja in einer Linie durch diese Preissteigerung beschäftigt werden, machen jetzt gegen das Syndikat front. Der rheinisch-westfälische Wirthsverband hat in einer

erstmal, so wenig bewußt, daß sie diese geringfügigende Differenzierung bisher ohne Widerstreit hinnehmen. Wir glauben nicht schließen, wenn wir voraussehen, daß eine kommende Zeit, die dem Journalismus eine heile Zukunft zu überseeende Wünsche zwischen dürfte, mit dem staatslichen Recht vor dem Bache aufzuhören wird. Ein Journalist ist also ein Mann, der, wie schon sein Name besagt, dem Tage giebt, was des Tages ist. Und dieser Tag, ehe er gebüdigt und begeht, ist almsch so unpräzise geworden, daß ein unendliches Aufgebot von Städten und Dörfern dazu gedacht, um seine Wünsche zu befriedigen, spielt sie zu spielen. Um aber der Zeit zu dienen, muß man die Zeit verstehen, muß man die Sache haben, sie zu ausnutzen, ihre vorbereiteten Regungen zu ergründen, nach man wissen, was sie direkt, was sie will und wohn sie lebt . . . „Über der Menschen, die die kommende Zeit voranführen“, so spricht Ramuz, „war Sonnenmann. Er erinnerte, daß ein neuer Element sich anschlägt, in das Arbeitsgebiet der Presse zu treten, die Neuigkeit, die mit möglichster Eile und Gründlichkeit zu beschaffende Information. Die Leute sollten nicht mehr dies heißt und unterhalten werden, sie sollen fortan auch an allen Bewegungen der Welt mit Augen Zeih nehmen. Und so war er vom ersten Tage an, da sein Blatt erschien, mit bestmöglichem Eifer darauf bedacht, seine Zeitung derartig mit Nachrichten zu füllen, daß alles Neue, wo immer es fit ist, was in ihr wie in einem Spiegel spiegelt.“

Verwirtschafts.

Tolstoi in Leipzig konfiskt! Der orthodoxen russischen Kirche ist ein deutscher Staatsanwalt zu Hilfe gekommen und hat in Leipzig aus der bei Diedrichs erscheinenden Gesamtausgabe Tolstoi's die Schrift „Der Sinn des Lebens“ beschlagnahmt, die dessen Anwalt an den Synod entwarf. Als Grund der Beschlagnahme wurde die Verfälschung der Kirche angegeben. Bekanntlich war der russische Denker und Dichter der seine Rätselsteinleide bei der vorigen großen Hungersnot in aufwandernder Weise beobachtigt hat, von der russischen Synode aus der griechisch-katholischen Kirche ausgeschlossen worden. Tolstoi antwortete darauf, indem er das Recht der freien Überzeugung für sich in Anspruch nahm. Die Schrift ist weit entfernt von jeder Gottseläuterung oder Beschimpfung der Kirche, gleichwohl hat die Staatsanwaltschaft zu Leipzig sie konfiskt. Was man in Russland nicht wollte, hat man in Deutschland leichter Herzens ausgeübt. Wir sind somit russischer als die Russen.

In der Lautherglocke gefülltet wurde beim Trockenboden in Riel der Lauther Urbach von einer einfliegenden Bettwespe.

Ein Schlauberger. Der „Dorf-Ztg.“ wird geschrieben: Als ich von der glücklichen Rettung des verschütteten gesmeisten Brunnensmachers Thiele in der „D.Z.“ las, fiel mir eine lustige Geschichte ein, die ich vor mehreren Jahren im Kreis Sonnenberg zugetragen bin. Ein Brunnengräber aus Sch., von seinen Bekannten nur „der Stup“ genannt, hatte in einem Dorfe nahe bei Sonnenberg einen Brunnen zu graben. Eines Morgens kam ein Bremher des Ortes an den Brunnens und Schaffhauer und dem Journalisten unterhielt. Werter ließen sich umsehen. Vorwärts! Sieh, der Stup! Sieh, er ist noch so leicht, wie ein Theatertisch! Ich, der er dort auf den Journalisten herauftauchte, und er dort auf den Journalisten herauftauchte, der, frei noch zigaro, von sich sagen darf, daß er an einem Tage mehr Schaffhauer, Schmid und Wissen aufzustellen muss, um sein Publikum zufriedenzustellen, als namentlich Autoren in einem Jahre für ihre erfolglosen Werke zusammenzutragen brauchen. Wie kennen Journalisten, die in einem kleinen Artikel, den der Tag verweist, wie viele Denker und Poeten vor ihr Reiter treten, und wie kennen Schaffhauer, die nicht die Jägigkeit haben, ein Jäger zu entwerfen. Wer getragen und, aus hundert guten Journalisten neuzeitliche Schaffhauer machen, aber unter hundert guten Schaffhauern würden Schaffhauer nicht nur sehr wenig wichtige Journalisten zu erzeugen sein. Was heißt den Schaffhauer über den Journalisten, weil dieser Stup nicht nur vermag, was jener kann, sondern weil er ihn nebenbei auch noch an Schaffhauer und Schaffhauerkeit des Talents und leiser auch an Sehnsuchtswertung überlegen ist. Der ganze Unterschied zwischen beiden ist im legenden Grunde kein grübler, sondern ein materieller. Wer bei seiner Arbeit genug Stoff an Stoff legen und damit fortfahren kann, bis sein Manuskript lang genug geworden ist, um zu einem Werker zu machen, ist ein Schaffhauer. Wer jeden Tag einen Schaffhauer unter seine Arbeit ziehen und damit von Neuem damit beginnen muss, ist ein Journalist. Sein anderer Weise sind die Zeitungsküste des Reiches, der sie

Heiteres.

Rätsel. Rätsel: „Die Butler kostet 1,50 Mark das Stück? Das ist ja infam teuer!“ Händler: „Ja, schwer ist das? Was meinen Sie?“ Rätsel: „Margarine.“ Rätsel: „Margarine.“



Tonhallen = Friedrichshof
Ostfriesenstrasse. Peterstrasse.
Heute sowie jeden Sonntag:
Großer öffentl. Ball
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf., wos für Getränke.
 Die ausgegebenen Eintrittskarten haben für beide Lokale Gültigkeit.
 Es lädt freundlich ein
Die Direktion.

Sadewasser's „Tivoli“.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
 in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
 Es lädt freundlich ein
C. Sadewasser.

Germania-Halle, Neubremen.
Heute Sonntag:
Grosser Ball.
 Hierzu lädt ergebnisst ein
Joh. Saake.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:
Großes Tanz-Kräntchen.
 Anfang 4 Uhr
 Neu! H. A. Mennet-Walter. Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Blumen-Polonoise.
 Familien beehre ich mich ergebnisst dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

Colosseum, Bant.
 Heute Sonntag
Großer öffentlicher Ball
 bei großem Orchester.
 Anfang 4 Uhr. **Tanzabonnement 1 Mk.**
 Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein
C. H. Cornelius.

Elysium zu Neuende.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
 Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein
Joh. Folkers.

Grüner Hof, Schaar.
 Sonntag den 3. November cr.:
Gemüthliches Familien-Kräntchen
 wo zu Freunde und Gönner einladet
A. Henschel.
 Omnibus-Verbindung bis 12 Uhr Nachts.

Schuhenhof Bant.
 Wegen Renovierung der Lokalitäten
 bleiben dieselben bis zum 9. November geschlossen.

◆ **Eröffnung** ◆
 am Sonntag den 10. Novbr.
 Hochachtend
C. Hahn.

Fahrräder und Nähmaschinen
 werden sauber emalliert, vernichtet und reparirt. Für gute
 Arbeit leiste Garantie.

Paul Fischer, Ilmenstraße 23a.

Berantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug & So. in Bant.

Verein der freien Musiker-Vereinigung.

Einladung
 zu dem am Freitag den 15. November 1901, im Saale
 des Herrn Fr. Gemoll (Arche) stattfindenden

1. Stiftungs-Fest
 bestehend in

Konzert, Theater und Ball.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.
 Karten im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben in der
 „Arche“, „Gemeindehalle“, Sadewassers „Tivoli“ und bei sämtlichen
 Mitgliedern. Au der Kasse 40 Pf. Tanzschleife 75 Pf.
 Um zahlreichen Besuch bitten

Das Komitee.

Kaisersaal Jever.
 Sonntag den 3. Novbr.:
Großer Ball.
 Eintritt frei.
 Gemalte elektrische Beleuchtung. —
 Es lädt freundlich ein
Friedr. Duden.

Schortens.
 Sonntag den 3. November:
Grosser Ball
 im Radfahrer-heim,
 wo zu freudlich einlädt
D. Cerdes.

Café Cramer
 Bant, Börsenstr. 59.
 Neues, modern
 eingerichtete Cafés.
 Telefon 368.
 Droschken-Haltestelle.
 Raum für Fahrräder.
 Tag und Nacht
 geöffnet.

Neu! Neu!
 Ein vollständiges
Schachspiel
 mit Anleitung zum Spielen für
 nur 20 Pf. empfiehlt
G. Buddenberg's Buchhandl.
 und Buchbinderei,
 Thielensstrasse 18, beim Friedrichshof.

Aus eingegangenen größeren Partien
 aus Wild-Schilder, welche
 infolge höchster Geduld und Struktur
 sich durch außergewöhnliche Holzartikeli
 unterscheiden, empfiehlt
Sohlen-Ausschnitte
 sowie guten brauchbaren Absatz zu
 bekannten billigen Preisen.
G. Oster, Ledershändler.


Sarglager
 sowie Leichenbekleidungen halte bei
 Bedarf bestens empfohlen.

Heinrich Reents
 Alte Straße 17.

Särge
 aus Eichen- und beitem Kiefernholz an-
 gefertigt, halte bei Bedarf zu billigen
 Preisen bestens empfohlen.

Beushausen,
 Bant, Nordstr. 16.

Seebadeverein Bant.
 Montag den 4. November cr.
 Abends 8½ Uhr:
General-Versammlung
 bei Stepanowsky.
 Der Handstand.

Freiw. Feuerwehr Bant.
 Sonntag den 3. November,
 Morgens 7½ Uhr:
 Übung des Steigerkorps. M.
 Der Hauptmann.

**Herr Pastor Thorell, Geist.
 Götländlan in Gardeby in Wohl: (Lebens-
 zeitung). „Die vor einigen Tagen
 erhaltenen Sendung Rheinischen
 Cranen-Preß-Honig ist fast
 aufgebraucht und hat bei meinen
 Kindern, welche vom Reuchusten
 befallen waren, außerordent-
 liche Dienste geleistet, jedoch
 ich eine neue Sendung erwünscht, um
 dieses gegenwärtige Mittel noch vor-
 räbig zu haben.“ — à Glasflasche
 0,60, 1,—, 1,50 und 3.— Pf.
 bei: Rich. Lehmann, Bismarckstr.
 15, Max Neumann, Bismarckstr.,
 Emil Schmidt Nachf., Roontstraße,
 Drogerie zum rothen Kreuz, Bant.**

Zu vermiethen
 eine Oberwohnung mit Waschküche
 auf ruhige Bewohner, Preis 12,50 Pf.
 pro Monat. **Schwer.** Unterstr. 9.

Zu vermiethen
 zum 1. Februar 1902 die 1. Etage
 in meinem Hause am Rathausplatz,
 Eingang Börsenstraße. **Joh. Capken.**

Zu vermiethen
 eine vierläufige Oberwohnung an
 kleine Familie. Wölche 11 Pf. pro Mon.
 Bant, Adolfstraße 29.

Gypsbüsten
 von Marx, Engels, Lassalle,
 Liebknecht und Bebel
 in drei verschiedenen Größen zum Preise
 von 1,50, 1,00 und 0,75 Pf.
 empfiehlt

G. Buddenberg's Buchhandlung
 und Buchbinderei,
 Thielensstr. 18, beim Friedrichshof.



Schnäckels
 Beerdigungs-Institut
 Neue Wild. Straße 11.

Großes Sargmagazin am Platz.
 Wichtet nur in eigener Werkstatt ange-
 fertigte Särge, sowie sämtliche
 Leichen-Bekleidungsgegenstände.
 Übernahme ganzer Beerdigungen,
 auch nach auswärts.

Hedwig Kayser,
 Neue Wild. Straße.

Arbeiter-Notiz-Kalender
 für das Jahr 1902
 empfiehlt

Georg Buddenberg,
 Theilenstraße 18,

Ende Münsterstraße, b. Friedrichshof.

Landesbibliothek Oldenburg